

36. Jahrgang • Ausgabe 1 / 2026 • Frühling

# NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

BESTANDSAUFNAHME

**Invasive Neophyten:  
Ein Thema, das an  
Brisanz gewinnt**

PROJEKTSTART

**VBNO und Land  
Burgenland offensiv  
gegen Neophyten**

JUBILÄUM

**Aktionstag Schöpfung  
findet am 29. April  
zum 20. Mal statt**

## Neobiota

**Bekämpfen oder nicht? Und wenn ja, wie?**



**09** Neophyten-Offensive: VBNO und Land Burgenland starten Projekt



**11** Klimastatusbericht 2025: Zu trocken und zu warm



**16** Naturschutzbund Burgenland: Netzwerk Trittsteinbiotope



**26** Naturpark Geschriebenstein: 30-jähriges Bestandsjubiläum

# In dieser Ausgabe:

**03** Editorial  
Mag. Hermann Frühstück

**04** Bgld. Klimastrategie  
... wird überarbeitet

**05** Invasive Neophyten  
Mag. Günther Nowotny

**08** Neobiota  
Ist Neues besser?

**09** Neophyten-Offensive  
VBNO + Land starten Projekt

**10** Naturschutzmaßnahme  
Kampf gegen Problempflanzen

**11** Klimastatusbericht 2025  
Zu trocken und zu warm

**12** Aktionstag Schöpfung  
20-jähriges Jubiläum

**14** NP Neusiedler See – Seewinkel  
BirdExperience (BEX) 2026

**16** Naturschutzbund Burgenland  
Netzwerk Trittsteinbiotope

**18** Naturschutzbund Burgenland  
Neu gewählter Vorstand

**19** BIO AUSTRIA Burgenland  
Wir schauen aufs Ganze

**20** Burgenländischer Forstverein  
Waldatlas mit 40 Fachkarten

**21** Diözese Eisenstadt  
Kirchenplatz wird entsiegelt

**22** ARGE Naturparke  
Projekt Lernort Naturpark

**23** Naturpark Rosalia-Kogelberg  
Ereignisreiche Zeit im Naturpark

**24** Dreiländer Naturpark Raab  
Vielfältige Veranstaltungen

**25** Naturpark in der Weinidylle  
Lebende Architektur im Garten

**26** Naturpark Geschriebenstein  
Besonderes Naturparkjubiläum

**27** Naturpark Landseer Berge  
Umweltbildung trifft Artenschutz

**28** Forschung Burgenland  
Circular Innovation Academy

**29** Verein Bgld. Naturschutzorgane  
Pflegeaktion Thenauriegel

**30** WLV Nördliches Burgenland  
Neuer Horizontalfilterbrunnen

**31** Burgenländischer Müllverband  
Batterien und Akkus entsorgen

**32** Mobilitätszentrale Burgenland  
Aktive Mobilität verbindet

**33** Burgenland Tourismus  
Wellenreiten im Wald

**34** Hianzenverein  
Hianznbiachl 2026

**35** Initiative Welterbe  
Welterbetag: 18. April 2026

■ **TITELFOTO:**  
Ing. Kurt Grafl vom Verein BERTA stellt in dieser Ausgabe die Gewöhnliche Seidenpflanze (*Asclepias syriaca*) in den Fokus seines Artikels. Am Titelbild zu sehen ist der Fruchtstand dieser „Problempflanze“.



Gefördert aus Mitteln des Landschaftspflegefonds Burgenland im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms

Die Thematik Neobiota bzw. Neophyten findet sich immer wieder und regelmäßig in den Medien und der öffentlichen Diskussion. Allgemein ist nur nicht wirklich bewusst, wie sehr wir, die Menschen, aber auch die Natur, mit dieser Thematik verstrickt sind. Erst wenn Probleme aus diesen Bereichen auftreten, wird das Ganze virulent und bewusst.

Neobiota sind gebietsfremde Arten, die nach 1492, also nach der „Entdeckung Amerikas“ mit Hilfe des Menschen gewollt oder ungewollt in Gebiete eingebracht oder verschleppt werden bzw. wurden, in denen sie vorher nicht vorhanden waren. Das sind Pflanzen (Neophyten), Tiere (Neozoen) und Pilz (Neomyceten). Und das sind nicht wenige. Etwa 30 % der gesamten Flora Österreichs, also ca. 1.600 Arten, sind Neophyten, die mittlerweile etabliert sind und sich dauerhaft und eigenständig vermehren können. Aber nicht alle eingeschleppten Arten können sich anpassen und sind weiterhin lebensfähig. Als Faustregel gilt bei Neophyten, dass von 100 eingeschleppten Arten 10 sich etablieren und 1 Art problematisch (invasiv) wird.

Diese invasiven Arten, auch Aliens genannt, richten Schäden in Ökosystemen an, indem sie einheimische Arten verdrängen, richten wirtschaftlichen Schaden an oder verursachen Krankheiten.

Doch viele Neobiota wurden bewusst vom Menschen eingeführt, wie verschiedenste Zierpflanzen (z. B. Orchideen), Gartenpflanzen und Sträucher (z. B. Steppengräser, Bambus, Kirschlorbeer, Goldrute), und werden erst zum Problem, wenn sie – meist unbewusst, oft mit der Entsorgung von Abfall – ausgewildert werden und sich ungehindert in der Natur verbreiten und vermehren.

Zu den Neobiota zählen auch einige sehr wichtige und wertvolle Nutzpflanzen, wie die Kartoffel, die Sonnenblume und der Mais, aber auch einige bedeutende Nutztiere, wie Damhirsch, Alpaka, Fasan und die Regenbogenforelle. Letztere sowie auch andere Arten, wie der Koi (Japanischer Zierkarpfen) und der Signalkrebs, können, wenn sie ausgewildert werden, heimische Arten aus ihren angestammten Lebensräumen verdrängen und auch Krankheiten verbreiten und somit Schaden an der Biodiversität anrichten, sind also invasiv.

Manche Arten bringen einen Nutzen, verursachen aber auch Schäden, wie beispielsweise die Robinie und das Drüsige Springkraut, die einerseits wertvolle Bienenweiden sind, andererseits in der Natur großen Schaden anrichten können.

Unter den Neomyceten (Pilzen) finden sich wertvolle Speisepilze, wie der Shiitake und der Austernpilz, aber auch große Schädlinge, wie die Verursacher des Ulmensterbens, des Kastanienrindenkrebses und des Eschentriebsterbens. Die letztgenannten wurden ungewollt eingeschleppt.

Durch den globalen Handel und das weltweite Verkehrsaufkommen gelangen immer häufiger invasive Formen der Neobiota in unsere Breiten und wirken sich negativ auf unsere Natur aus, indem sie z. B.



Mag. Hermann  
FRÜHSTÜCK

schwerwiegende Krankheiten verursachen. So bei den Pflanzen der Riesenbärenklau und die gefährliche Allergiepflanze Ragweed (Ambrosia), die auch noch wirtschaftliche Schäden anrichtet, indem sie bis zu 70 % Ernteausfall bei befallenen Kulturen bewirkt. Der Buchsbaumzünsler, die Grüne Reiswanze oder die Spanische Wegschnecke sind Beispiele von Neozoen, die in heimischen Kulturen große Schäden anrichten können, unter anderem weil die natürlichen Feinde fehlen.

Auch der Klimawandel leistet im Hinblick auf die Vermehrung und die Verbreitung von Neobiota seinen Beitrag, weil es sich hier meist um wärmeliebende Arten handelt. Dadurch breiten sich – vom globalen Süden her kommend – immer mehr Krankheiten aus, die durch blutsaugende Insekten, die bei uns einwandern, übertragen werden, wie etwa die Blaulungenkrankheit bei Wiederkäuern und das Dengue-Fieber beim Menschen, das von der asiatischen Tigermücke übertragen wird, die auch noch weitere 20 Krankheitserreger übertragen kann.

Das Jahresmotto dieser Zeitschrift soll heuer also das Thema Neobiota sein. In der Frühlingsausgabe soll das Thema allgemein und erklärend behandelt werden, in der Sommernummer stehen Neobiota im Bereich der Land- und Forstwirtschaft im Fokus. Das Vorkommen von gebietsfremden Arten im öffentlichen, kommunalen und privaten Bereich wird in der Herbstnummer Thema sein und in der Winterausgabe werfen wir einen Blick auf Neobiota im Bereich von Wasser- und Verkehrswegen.

Aufgrund der Klimaänderung werden künftig noch mehr gebietsfremde Arten in unsere Natur- und Lebensräume Eingang finden bzw. in diese einwandern, d. s. nutzbare Arten, wie z. B. der Olivenbaum und diverse Zitruspflanzen sowie andere südländische, wärmeliebende Formen, aber vermehrt auch invasive Problemarten.

Verhindern oder wieder loswerden werden wir diese Problemarten nicht. Wir können nur durch präventive Maßnahmen versuchen, dass sie sich langsamer ausbreiten und in geringerem Ausmaß auftreten. Und wir müssen wirksame Methoden finden und umsetzen, um sie in ihren negativen Wirkungen einzuschränken, in der Ausbreitung zu stoppen und bestenfalls auch zurückzudrängen versuchen, meint Ihr

**Hermann FRÜHSTÜCK**  
Landesleiter Naturschutzorgane Burgenland

# Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

• Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO  
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1  
T 0664 1409600 (Landesleiter Hermann Frühstück)  
office@naturschutzorgane-bgld.at  
• Co-Herausgeber:  
Landesumweltanwaltschaft Burgenland

Redaktionsleiter:  
Hermann Frühstück

Redaktionsbeirat:

Michael Bacher,  
Thomas Böhm,  
Hermann Fercsak,  
Christof Giefing,  
Sandra Glatz,  
Michael Graf,  
Christian Horvath,  
Thomas Knoll,  
Alois Lang,  
Andreas Leitgeb,  
Verena Münzenrieder,  
Thomas Pavicsits,  
Gottfried Reisner,  
Nikolaus Sauer,  
Thomas Schneemann,  
Johannes Schweiger,  
Doris Seel,  
Ernst Trettler,  
Thomas Zechmeister,  
Katrín Zeleny,  
Christine Zopf-Renner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG  
Manfred Murczek  
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2  
T +43 676 6106297  
murczek@speed.at

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• Druck: Horvath Etiketten GmbH  
www.horvathdruck.at

• Die Zeitschrift transportiert im wesentlichen die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in enger Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland
- Bgld. Naturschutzorgane
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland
- Welterbe-Naturpark
- NuP Rosalia-Kogelberg
- NuP Landseer Berge
- NuP Geschriebenstein-Irottkő
- NuP In der Weindylle
- NuP Raab-Örség-Goricko
- Bgld. Müllverband
- NP Neusiedler See – Seewinkel
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstvereine
- Esterházy Betriebe AG
- Forschung Burgenland
- Mobilitätszentrale Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Es wird an Mitglieder und Stakeholder der oben angeführten Vereine und Institutionen versandt und ist für einige davon auch das offizielle Mitgliedermagazin. Die Zeitschrift wird im Burgenland u. a. an

- Schulen
- Ärzte
- Umweltgemeinderätinnen und Umweltgemeinderäte
- Kommunen
- Bibliotheken

versandt.

## Bgld. Klimastrategie wird überarbeitet

Auf Burg Schlaining fand kürzlich der erste Stakeholder-Dialog zur Überarbeitung der burgenländischen Klimastrategie statt. LH-Stv.<sup>in</sup> und Klimaschutz-LR<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner: „Mit diesem Dialog haben wir den Prozess für eine praxisnahe Klimastrategie gestartet, die nicht im Elfenbeinturm entsteht, sondern gemeinsam mit Expertinnen und Experten, allen politischen Ebenen und den Menschen in unserem Land. Das Ziel ist klar: Das Burgenland wird bis 2040 klimaneutral. Dafür müssen alle an einem Strang ziehen.“

Der Dialog markierte den Auftakt für die umfassende Aktualisierung der bestehenden Klimastrategie. Ziel ist es, die Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen zu schärfen, die Bereiche Klimawandelanpassung, Kreislaufwirtschaft und Energieunabhängigkeit stärker zu berücksichtigen und die Umsetzung entlang eines praxisnahen Fahrplans zu gestalten. „Besonders wichtig war, dass jene mitarbeiten, die Maßnahmen gestalten oder von ihnen betroffen sind“, so Haider-Wallner. „Deshalb waren im Dialog Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Gewerkschaft, Landwirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung eingebunden. So können wir wirksame, praxisnahe Lösungen entwickeln.“

Bei der Veranstaltung wurden die wichtigsten Klimaprojekte des Burgenlands vorgestellt, ebenso wie die Struktur und der Überarbeitungsprozess der Klimastrategie Burgenland 2040. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten interaktiv zu zentralen Themen, wie sektorübergreifende Maßnahmen, Landwirtschaft & Boden, Biodiversität, Kreislaufwirtschaft, Klimawandelanpassung, Verkehr, Gebäude & fluorierte Gase sowie Energie & Industrie. Die Ergebnisse wurden danach im Plenum präsentiert und anschließend in einem Reflexions- und Blitzlicht-Panel gemeinsam bewertet. Den Abschluss bildete ein Ausblick auf die nächsten Schritte sowie die Möglichkeit für Networking ...

Quelle: LMSB



■ **Expertenratsvorsitzende und Vortragende Helga Kromp-Kolb, LH-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner, Reg. Koord. Robert Hergovich auf Burg Schlaining (v. l. )**

Foto: Büro HW / C. Hoffmann

# Invasive Neophyten – ein Thema gewinnt an Brisanz



■ Neophyt: *Drüsiges Springkraut*

Fotos Seiten 5 – 7: G. Nowotny

Seit 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus und der damit beginnenden verstärkten weltweiten Fernhandelsbeziehungen, gelten Organismen, die zuvor in einem bestimmten Gebiet, wie beispielsweise Österreich, nicht einheimisch waren bzw. sind, als Neobiota. Es gibt sie also seit mehr als 500 Jahren, die intensive (wissenschaftliche) Beschäftigung mit ihnen ist aber deutlich jünger und hat erst in diesem Jahrtausend stark Fahrt aufgenommen.

## ► Was kennzeichnet Neobiota?

Wesentlich ist, dass Neobiota unter menschlicher Einflussnahme in ein für sie neues Gebiet gelangt sind. Dabei kann es sich um direkte oder indirekte Mithilfe handeln. Erstere erfolgt in der Regel aus wirtschaftlichen Motiven, beispielsweise bei der Einfuhr von Zier- oder Nutzpflanzen bzw. -tieren. Der Anteil dieser bewusst eingebrachten Organismen wird mit etwa 53 % veranschlagt. Die restlichen 47 % werden der unbewussten oder indirekten Einschleppung zugeschrieben, also einer passiven Einbringung durch den Import von Gütern über Straße, Schiene, Wasser- oder Lufttransport. Beispielsweise kann dies durch Verunreinigungen von Saatgut, Futtermitteln, Vogelfutter, Wollimporten u. dgl. oder als „blinde Passagiere“ mit Containerpflanzen oder Verpackungsmaterial erfolgen. Die Kenntnis dieser Ausbreitungspfade, die bei den Organismengruppen Neophyten (Pflanzen), Neozoen (Tiere) und Neomyzeten (Pilze) sehr unterschiedlich sein können, ist wesentlich, um präventiv gegensteuern zu können.

Auch vor 1492 sind gebietsfremde Organismen vornehmlich aus dem Mittelmeerraum oder Kleinasien in das heutige österreichische Staatsgebiet gelangt, was u. a. in Zusammenhang mit der Ausdehnung des Römischen Reichs stand. Diese werden als Archäobiota bezeichnet. Mangels alter Aufzeichnungen ist die Abgrenzung zu Neobiota nicht immer

einfach. Beispielsweise stammen die ältesten Florenwerke aus dem 18. Jahrhundert und auch geographische Abgrenzungen sind willkürlich. So wurden Staatsgrenzen im Laufe der Geschichte immer wieder verändert.

## ► Einteilung der Neophyten

Die Auswirkungen von Neophyten, auf die im Folgenden ausschließlich eingegangen wird, auf die Flora eines Gebiets sind unterschiedlich. Der entsprechende Status hängt wesentlich von der Vermehrungs- und Ausbreitungsfähigkeit ab. Der Großteil der Neophyten sind sogenannte „Kultivierte“, zu denen zum Beispiel tropische Blütenpflanzen sowie viele Nutz- und Zierpflanzen zählen. In der Regel kommt es zu keiner Vermehrung in der freien Natur, weshalb auch Verdrängungseffekte unterbleiben. Ein kleiner Teil der Neophyten kann sich im neuen Gebiet vermehren. Diese „Verwilderten“ werden weiter unterteilt in „Unbeständige“ und „Etablierte“. Die meisten verwilderten Arten verschwinden nach einem oder wenigen Jahren wieder und es kommt zu keiner nachhaltigen Verdrängung. Ein kleinerer Teil der Arten kann sich im Gebiet halten und auch vermehren. Wenn dies bereits seit mindestens 25 Jahren dokumentiert ist, spricht man von „Etablierten“, bei weniger Jahren von „Etablierungstendenz“. Zumeist verursacht dies noch keine Probleme, da oft nicht oder nur spärlich bewachsene Ruderalstandorte oder Straßenränder

besiedelt werden. Konkurrenzeffekte sind dementsprechend meist nur sehr lokal gegeben. Zu „Problemarten“ werden nur wenige „Etablierte“, die heimische Arten dauerhaft verdrängen und sich räumlich immer weiter ausbreiten, wobei es in einigen Fällen auch zu negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit (z. B. Ragweed, Riesen-Bärenklau) oder Wirtschaft kommen kann. „Invasive Neophyten“ dringen bereits in naturnahe Lebensräume ein, bei „potenziell Invasiven“ steht diese Entwicklung wahrscheinlich bevor. Invasive Arten gelten weltweit als eine der wichtigsten Ursachen des Verlustes an Biodiversität und von Ökosystemleistungen. Die Einstufung kann in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen und der Ausbreitungsgeschichte regional unterschiedlich sein. So können sich wärmeliebende Arten im pannonischen Osten Österreichs besser etablieren und hier Probleme verursachen als in den Gebirgsregionen.

## ► Wie viele Neophyten gibt es in Österreich?

Bei der ersten umfassenden Bestandsaufnahme zu den „Neobiota in Österreich“ im Jahr 2002 waren von 4.060 Gefäßpflanzen 1.110 Neophyten (27 %), von denen 275 etabliert (25 %) waren. Naturschutzfachliche Relevanz besaßen 35 Neophyten (3 %). Gemäß der zweiten Ausgabe der Neophytenliste 2025 (Stand Sept. 2022) sind von 5.090 Gefäßpflanzen 1.617 Neophyten (32 %)

und von diesen 444 (27 %) etabliert. 48 Neophyten (3 %) verursachen aus naturschutzfachlicher Sicht Probleme, bei 49 gibt es negative Auswirkungen auf Land-, Forst- oder Wasserwirtschaft sowie auf die menschliche Gesundheit. In rund 20 Jahren erhöhte sich also im 21. Jahrhundert die Zahl der bekannten Neophyten um gut 500 – mit anhaltend steigender Tendenz. Einerseits werden weiterhin neue gebietsfremde Arten eingebracht, andererseits nimmt die Erfassung – u. a. auch durch Citizen Science mittels auf Mobiltelefonen installierten Applikationen (z. B. ObsMapp, iNaturalist) – zu und auch die Bestimmung wird immer genauer. So wird beispielsweise erst seit kurzem Hjelmqvists Steinmispel von der schon lange bekannten sehr ähnlichen Fächer-Steinmispel unterschieden.

Der Großteil der in Österreich nachgewiesenen Neophyten stammt aus dem temperaten Asien (778 Arten, 48 %), anderen Gebieten Europas (616 Arten, 38 %) und Nordamerika (392 Arten, 24 %). Bei den Pflanzenfamilien sind Korbblütler (12 %), Süßgräser (10 %) und Rosengewächse (7 %) stärker vertreten.

#### ► **Begünstigende Faktoren**

Bei der Fähigkeit, sich in einem neuen Gebiet zu etablieren, spie-

len sowohl innere Erfolgsfaktoren als auch äußere Einflüsse wesentliche Rollen. Zu den ersteren zählt insbesondere ein hohes Vermehrungspotenzial. Dieses kann generativ über die Reproduktionsrate (große Samenzahl) und einen frühen Fortpflanzungsbeginn bedingt sein oder vegetativ mittels Bildung von ober- und unterirdischen Ausläufern oder Stock- und Wurzelausschlägen sowie durch Entstehung neuer Pflanzen aus anwachsenden Pflanzenteilen (z. B. sehr ausgeprägt bei den Staudenknöterichen). Aufgrund von raschem Wachstum, der Bildung dichter Bestände, Wurzel- und Lichtkonkurrenz können sich insbesondere invasive Neophyten gut gegen heimische Pflanzenarten durchsetzen. Konkurrenzstärke kann auch auf Allelopathie beruhen. Bei dieser „chemischen Kriegsführung“ ver-/behindern abgegebene chemische Stoffe das Wachstum von Nachbarpflanzen. Vorteilhaft sind auch eine breite ökologische Amplitude und eine große Anpassungsfähigkeit. Toleranz gegenüber unwirtlichen Umweltbedingungen ermöglicht die Besiedelung eines großen Standortspektrums. Günstig wirkt sich auch eine klimatische Ähnlichkeit des Ursprungsgebiets aus.

Bei den äußeren Faktoren gewann in den letzten Jahrzehnten der Klimawandel stark an Bedeu-

tung, da er einerseits die Etablierung von Arten aus wärmeren Herkunftsregionen fördert. Zudem ist ein Vordringen bereits etablierter Arten in höhere Regionen zu erwarten. Andererseits ändert sich damit das Sortiment im Handel für Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft, was sich beispielsweise in der Suche nach klimaresilienten Wald- oder Stadtbaumarten äußert. Gleichzeitig nimmt die Globalisierung des Handels weiter zu, was zur direkten Einbringung und indirekten Einschleppung von Neophyten aus allen Weltteilen führt. Wesentliche Einflüsse gehen vom Menschen durch die Veränderung der Landschaft aus. Von Störungen geprägte Lebensräume ermöglichten schon immer die Ansiedlung neuer Arten, wie dies beispielsweise auch für naturnahe Standorte, wie Gewässerufer und Auen, gilt. Durch die verschiedenen menschlichen Aktivitäten entstanden und entstehen Extremstandorte, wie Bauland, Ruderalflächen, Straßenränder und Eisenbahnanlagen. Die hier herrschenden Wuchsbedingungen erfordern beispielsweise Salz-, Hitze- und/oder Trockenheitstoleranz, was fallweise zu Reinbeständen von Neophyten führt. Warenumschlagplätze, Transporthubs oder größere Siedlungsbereiche sind häufig der Ausgangspunkt für die Ausbreitung von Neophyten. In der Land- und Forstwirtschaft spielt der Stickstoffeintrag aus der Düngung eine wichtige Rolle. Durch die Imkerei wurden reich- und spätblühende Arten mit großem Nektar- oder Pollenangebot eingebracht. Gartenkulturen und Parkanlagen stellen seit langer Zeit eine Quelle für Neophyten dar. In diesem Zusammenhang ist auch die illegale Entsorgung von Gartenabfällen an Waldrändern oder Fließgewässeruferräumen als nicht zu unterschätzender Faktor für deren Etablierung einzustufen.

#### ► **Internationale Verpflichtungen und rechtliche Vorgaben**

Zunehmende negative Auswirkungen von Neobiota haben zu einer Auseinandersetzung mit dieser Problematik auf internationaler und nationaler Ebene geführt.



■ **Der Götterbaum verwildert als wärmeliebende Baumart vor allem im Osten und Süden Österreichs in erheblichem Ausmaß.**

So wurde für das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) das Ziel formuliert, die invasiven gebietsfremden Arten und ihre Einschleppungswege zu identifizieren und nach Priorität zu ordnen, prioritäre Arten zu kontrollieren oder zu beseitigen und Maßnahmen zur Überwachung der Einfallswege zu ergreifen, um eine Einschleppung und Ansiedlung zu verhindern. Ähnlich lautende Vorgaben finden sich auch in den Biodiversitätsstrategien 2030 der Europäischen Union (EU) und Österreichs. Im Oktober 2014 wurde die „Verordnung Nr. 1143/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten“ erlassen, die am 1. Jänner 2015 in Kraft trat. Damit wird ein dreistufiger Ansatz verfolgt:

- ▶ Prävention – Verhinderung der Einbringung
- ▶ Früherkennung und sofortige Beseitigung
- ▶ Management weit verbreiteter invasiver gebietsfremder Arten

Kernstück der Verordnung ist die sogenannte „Unionsliste“ der invasiven gebietsfremden Arten von EU-weiter Bedeutung. Die auf Grundlage einer Risikobewertung in diese Liste aufgenommenen Arten dürfen nicht in das Gebiet der Union verbracht werden, gehalten oder gezüchtet werden, in die, aus der und innerhalb der Union befördert werden, in Verkehr gebracht oder in die Umwelt freigesetzt werden sowie verwendet oder getauscht werden. Ausnahmegenehmigungen sind nur für Forschung, ex situ-Erhaltung, medizinische Verwertung oder im zwingenden öffentlichen Interesse möglich. Seit der vierten Erweiterung im August 2025 umfasst die Unionsliste 114 Pflanzen- und Tierarten, von denen nach aktuellem Kenntnisstand 40 in Österreich verwildert vorkommen. Die 22 Neophyten verteilen sich auf 13 Land- und 9 Wasserpflanzen. Zu den bekanntesten, bereits weit verbreiteten Arten zählen das Drüsen-Springkraut, der Götterbaum, die Staudenknöteriche und der Riesen-Bärenklau.



■ *Der Japanische Staudenknöterich breitet sich u. a. durch verschleppte und dann andernorts anwachsende Pflanzenteile aus.*

Neophyten fallen in Österreich in der Regel in die Zuständigkeit der Naturschutzbehörden. Da die Kompetenz für Naturschutzangelegenheiten bei den Bundesländern liegt, haben diese die Umsetzung der EU-Verordnung 1143/2014 durch eigene Gesetze geregelt. Für das Burgenland sind die entsprechenden Bestimmungen in einem „Burgenländischen EU-Verordnungen Begleitregulierungsgesetz“ aus dem Jahr 2019 enthalten.

#### ▶ **Management und Entsorgung**

Bei Neophyten-Arten der Unionsliste ist jedenfalls ein Handlungsbedarf gegeben, aber auch bei anderen invasiven gebietsfremden Arten sind Maßnahmen in vielen Fällen empfehlenswert. Das Management von etablierten Neophyten ist in den meisten Fällen sehr zeitaufwändig (über mehrere Jahre) und dementsprechend personal- und kostenintensiv. Der erforderliche Ressourceneinsatz ist daher vorab gegenüber den erreichbaren Zielen und Erfolgen abzuwägen. Eine Bekämpfung wird jedenfalls dann zweckmäßig sein, wenn ein nicht hinnehmbarer Schaden für die menschliche Gesundheit, die Wirtschaft oder die Biodiversität, insbesondere auch in Schutzgebieten, droht. Im Sinne der Prävention kommen der Bewusstseinsbildung und der Öffentlichkeitsarbeit große Bedeutung zu. Entsprechendes Problembewusstsein und Handeln bei einschlägigen Baustellen kann beispielsweise zur Eindämmung der weiteren Ausbreitung beitragen. Für die Früherkennung sind Personen mit entsprechender Fachkenntnis erforderlich. Der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV)

führt seit mehreren Jahren Ausbildungskurse zu diesem Thema durch, und auch die Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachten Österreichs (ABNÖ) wird in den kommenden Jahren verstärkt Naturschutzwachorgane entsprechend schulen.

Beim konkreten Management gibt es ein breites Spektrum an Maßnahmen, das von Ausreißen über Mahd, Ausgraben, Fräsen, Ringelung von Gehölzen bis hin zur chemischen oder biologischen Bekämpfung reicht. Dabei können sehr große Material- oder Bodenaushubmengen mit austriebsfähigen Pflanzenteilen anfallen, bei deren Entsorgung unbedingt darauf zu achten ist, dass dadurch nicht die weitere Ausbreitung unterstützt wird. Der ÖWAV hat zum Neophytenmanagement einen Arbeitsbehelf in zwei Teilen herausgegeben, der entsprechende Hinweise nach dem aktuellen Stand des Wissens gibt. Grundsätzlich gilt, dass je früher eine Problemlage mit neophytischen Problemarten erkannt wird und je früher darauf durch geeignete Maßnahmen reagiert wird, desto geringer ist in der Regel der Aufwand an Zeit, Personal und finanziellen Ressourcen.

#### Autor

**Mag. rer. nat. Günther NOWOTNY**  
Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Naturschutz,  
Landschafts- und Vegetationsökologie, Pflanzensoziologie, Vegetationskunde, Flora, Biotope, Baumpflege, Baumkontrolle und Baumschutz



Ist Neues besser?

# Neobiota auf PANNATURA-Flächen

**Gebietsfremde Pflanzen und Tiere – sogenannte Neobiota, teilweise bewusst eingeführt, andere unbeabsichtigt verbreitet – gehören heutzutage oftmals schon zum Bestandteil vieler Landschaften, so auch im Burgenland. Der Einfluss dieser Arten ist sehr unterschiedlich: Manche bleiben unauffällig oder übernehmen sogar lokale Funktionen, andere können heimische Arten verdrängen. Aufgrund der Vielschichtigkeit der Thematik ist für PANNATURA der richtige Ansatz im professionellen Management in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Naturschutz entscheidend.**



**Esterhazy**

Der Umgang mit Neobiota erfordert eine differenzierte, standortbezogene Betrachtung, denn wie stark eine Art wirkt, hängt vom jeweiligen Lebensraum ab. In robusten, wenig sensiblen Bereichen – etwa an Böschungen, Wegen oder offenen Rohbodenflächen – können einzelne Neophyten durchaus unterstützende Rollen übernehmen. Sie begrünen vernarbte Flächen, liefern Nektar für Bestäuber oder stabilisieren Böden. Beispiele, wie der Scheinindigo, zeigen, dass gebietsfremde Pflanzen unter bestimmten Bedingungen ökologische oder strukturelle Funktionen erfüllen können. Außerdem gilt etwa der Götterbaum als Schattenspender in städtischen Hitzeinseln und Ölweiden als funktionale Arten im trockenen pannonischen Klima.

Auch Leguminosen, wie die Robinie, spielen in der Bewirtschaftung großer Flächen eine

Rolle. Sie verdeutlicht, wie sehr der Standort über den Einfluss von Neophyten entscheidet. Die Robinie zählt in pannonisch geprägten, trockenen und häufig baumarmen Landschaftsteilen zu jenen Baumarten, die Hitze- und Trockenstress vergleichsweise gut tolerieren. Sie wächst vielfach auch an Extremstandorten, an denen heimische Gehölzarten kaum mehr eine Lebensgrundlage finden. Hinzu kommt, dass Robinienbestände nicht nur pflanzenökologisch, sondern auch faunistisch differenziert betrachtet werden sollten: Wo Robinien an Extremstandorten Gehölzstrukturen schaffen, entstehen mitunter auch Brut- und Rückzugsräume, die nachweislich von geschützten Vogelarten als Brutbäume genutzt werden. Als Leguminose ist sie zudem in der Lage, Stickstoff in den Boden einzutragen, wodurch Standorte aufgewertet und für weitere Pflanzen überhaupt erst nutzbar gemacht werden können. Dieselbe Eigenschaft jedoch kann Böden in besonders empfind-

lichen Ökosystemen – etwa Trockenrasen – so verändern, dass Standortspezialisten verdrängt werden können. Genau diese Balance versucht PANNATURA im Monitoring und in der Praxis laufend zu bewerten.

Weiters gewinnt die Frage, ob die Bäume von gestern noch für das Klima von morgen geeignet sind, zusätzlich an Bedeutung. Die sichtbaren klimatischen Veränderungen zeigen, dass sich die Vegetation – besonders auf Waldflächen – anpassen muss, und aktive Bewirtschaftung und damit die kontrollierte Steuerung von Veränderungen einen wichtigen Teil dazu beiträgt. PANNATURA bewertet deshalb fortlaufend, welche Baumarten unter zukünftigen Bedingungen stabile und funktionale Ökosysteme sicherstellen können, und zögert nicht, neue, standortangepasste Arten in die Bestände einzubringen, um diese langfristig widerstandsfähiger zu machen.

Für PANNATURA leitet sich aus all diesem Wissen ein klarer



■ Ragweed ist ein Paradebeispiel für eine invasive Art, die in den Kulturen im pannonischen Raum große Schäden verursacht (links); Beweidung hält Trockenrasenflächen offen und drängt Neophyten zurück. Fotos: Esterhazy / Zeleny

Managementansatz ab: Neobiota sind mittlerweile ein Faktor, der in der Flächenbewirtschaftung weitreichend Berücksichtigung finden muss. Es geht somit darum, Veränderungen durch Voraussicht mitzugestalten, Schutzräume zu sichern und Chancen verantwortungsbewusst zu nutzen.

Maßnahmen sollen also gezielt dort angesetzt werden, wo sie ökologisch sinnvoll, praktikabel

und langfristig wirksam sind. Dazu gehören Monitoringprogramme, effektives Management und eine enge Zusammenarbeit zwischen Bewirtschaftung, Naturschutz und Forschung.

Ein Beispiel für eine wirksame Maßnahme ist der gezielte Einsatz von Beweidung, der sich bei einigen invasiven Arten als hilfreich erwiesen hat. Gleichzeitig setzt sich PANNATURA dafür ein, Rah-

menbedingungen zu verbessern, damit Bewirtschafter in der Praxis wirksam handeln können.

**Autorin**  
**Katrin ZELENY, BA**

**Esterhazy Betriebe AG**  
7000 Eisenstadt, Esterházyplatz 5  
[www.pannatura.at](http://www.pannatura.at)

**PANNATURA**

## Neophyten-Offensive Burgenland: VBNO startet neues Projekt

Der Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) führt aktuell das Projekt „Neophyten-Offensive Burgenland“, durch.

Invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen- und Tierarten und können Ökosysteme stören. Zum Teil verursachen sie auch wirtschaftliche Schäden.

Mit der Neophyten-Offensive soll die Basis für die Entwicklung von Informations- und Beratungstätigkeiten zum Neophytenmanagement im Burgenland geschaffen werden.

Bis zum Sommer 2026 werden folgende Aktivitäten umgesetzt:

- ▶ Organisation und Durchführung von fünf „Neophyten-Aktionstagen“, z. B. Pflege-Aktionen und Vorträge.
- ▶ Insgesamt drei Fachworkshops mit Expert\*innen, Praktiker\*innen sowie relevanten Organisationen (Land- und Forstwirtschaft, Landesstellen, Gärtnereien und Landschaftspflegern usw.).
- ▶ Einbindung der Naturschutzorgane in den Bezirken
- ▶ Schulungen für spezielle Themenstellungen im Neophytenmanagement

Dieses Know-how aus unterschiedlichen Fachbereichen und Bundesländern (Best-Practice-Beispiele, Herausforderungen, ...) fließt in ein weiterführendes Vertiefungsprojekt ein, das landesweite Informationstätigkeit und Unterstützung bei der Neophytenbekämpfung umfasst.

**Text**  
**DI Gerhard SCHLÖGL, MA**

**Projektberatung Schlögl**  
[www.schloegl.biz](http://www.schloegl.biz)



■ Das Indische Springkraut (oben) ist ein im Burgenland weit verbreiteter Neophyt. Landesumweltanwalt Michael Graf, Landeshauptmann-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner und VBNO-Landesleiter Hermann Frühstück (unten, v. l. n. r.) präsentieren das neue Projekt.

Fotos: © Josef Weinzettl, LMSB



Naturschutzorgane  
BURGENLAND

Land  
Burgenland  
Dieses Projekt wird unterstützt durch Mittel des Landes Burgenland

Gezielte Bekämpfung von Neophyten und Problempflanzen ist ...

# ... ein Baustein in der ÖPUL Naturschutzmaßnahme

■ unten: Blattwerk und  
Fruchtstand der  
Gewöhnlichen Seidenpflanze



Vereinzelte taucht sie im Burgenland auch schon in Naturschutzwiesen auf. Die Rede ist von der **Gewöhnlichen Seidenpflanze** (*Asclepias syriaca*) – einer schönen aber bösen Art!

Hier kann aber dank der Gebietsbetreuer noch sehr rasch reagiert werden, bevor die Ausbreitung der Art nicht mehr kontrollierbar ist. Die gezielte Bekämpfung von Problempflanzen und Neophyten ist ein Baustein in der ÖPUL Naturschutzmaßnahme.

Die Gewöhnliche Seidenpflanze findet sich auf der Liste gebietsfremder Arten von unionsweiter Bedeutung, und als solche auch schon auf unseren Wiesen im Burgenland.

Seit 2017 führt die EU die Seidenpflanze auf der Liste invasiver Pflanzenarten. Sie darf daher in den Ländern der Europäischen Union nicht gezüchtet, gehandelt, verwendet, getauscht, zur Fortpflanzung gebracht und in die Umwelt freigesetzt werden.

Ursprünglich kommt die giftige Pflanze aus Nordamerika, wo sie auf Feldern, Wiesen und an Wegrändern wächst. Bei uns wurde sie als Zierpflanze eingeführt und ist verwildert. Die grüne Frucht wurde als Dekorationsobjekt verwendet und durfte mit seinem Aussehen wie ein kleiner Papagei so manches Glas zieren. Daher wird sie auch Papageienpflanze genannt. Auch als Bienenweide war sie interessant. Ebenso wurde die Faser- und Kautschukgewinnung getestet.

In Österreich ist sie in Wien und Niederösterreich, aber auch



im Burgenland, sporadisch auch im Süden und Westen des Landes anzutreffen, wo sie mit hoher Konkurrenzkraft andere Arten verdrängt – Kulturarten ebenso wie Arten naturnaher und schützenswerter Lebensräume.

Mittlerweile breitet sie sich vor allem in trockenen Gebieten weiter aus, und das mit hohem Tempo. Jede dieser Papageienfrüchte kann bis zu 200 Samen enthalten, die durch ihren Haarschopf besonders gut und weit fliegen können. Aber sie vermehrt sich auch über ihre Rhizome.

Die Bekämpfung ist übrigens nicht gerade einfach. Gefressen wird sie als Giftpflanze überhaupt nicht, das Mähen steckt sie weg und entwickelt aus ihrer Pfahlwurzel, aus jedem Wurzelstück munter neue Triebe. Bekämpft werden kann sie nur durch sorgfältiges Ausstechen des gesamten Wurzelstocks und laufende Kontrolle der befallenen Feldbereiche und deren Umgebung. Das weiß man aus Forschungsarbeiten im Kiskunság-Nationalpark in Ungarn, wo die Seidenpflanze schon seit Jahrzehnten als Prob-

lempflanze eingestuft ist. Sie wird intensiv und unter wissenschaftlicher Begleitung bekämpft.

**Text + Fotos**  
**Ing. Kurt GRAFL**  
Gebietsbetreuer Eisenstadt  
und Mattersburg

**Verein BERTA**  
7000 Eisenstadt, Esterhazystr. 15  
T 02682 702 – 0; F – 690  
verein@berta-naturschutz.at  
www.berta-naturschutz.at



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Überdurchschnittlich trocken und warm

# + 2,1 Grad: Klimastatusbericht Österreich 2025

■ Starkregenereignisse lassen das Wasser schnell abfließen.

**Trocken und warm: Mit einer Durchschnittstemperatur von 7,9°C liegt das Jahr 2025 in Österreich um 2,1°C über dem Klimamittel (1961 bis 1990) und reiht sich damit als achtwärmstes Jahr der Messgeschichte ein. Zudem zählt es mit einem durchschnittlichen Jahresniederschlag von 881 mm zu den 20 trockensten Jahren seit Beginn der Messaufzeichnungen.**

Auch wenn der Temperaturverlauf im Vergleich zu den beiden Jahren davor wesentlich abwechslungsreicher war, so war das Jahr 2025 in Summe dennoch überdurchschnittlich warm. Besonders der Monat Juni stach durch hohe Temperaturen hervor – während der Hitzeperiode Ende Juni wurden lokal neue Hitzerekorde aufgestellt. Gleichzeitig war das Jahr 2025 in Österreich außergewöhnlich trocken. Über das gesamte Jahr hinweg fiel um 17 % weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen Jahr (Klimamittel 1961 bis 1990). Damit zählt 2025 zu den 20 trockensten Jahren seit Beginn der Niederschlagsmessungen im Jahr 1858. Die größten Defizite mit bis zu 35 % weniger Niederschlag als in einem durchschnittlichen Jahr traten im Flachgau und in der Westhälfte Oberösterreichs auf.

## ► Folgen für Wasserressourcen

Die kontinuierlich steigenden Temperaturen sowie veränderte Niederschlagsmuster bleiben nicht ohne Folgen für unsere Wasserressourcen. Die wichtigste Ressource für die Wasserversorgung Österreichs stellt das Grundwasser dar. Österreich verfügt über reichhaltige Grundwasservorkommen, der Klimawandel bringt jedoch zunehmende Herausforderungen für die nachhaltige Nutzung und den Schutz



Foto: © pxhere.com

dieser Ressource. Zunehmende Starkregenereignisse lassen das Wasser schneller abfließen, statt in den Boden zu sickern, wodurch weniger Grundwasser gebildet wird. Weniger Schnee im Winter, der normalerweise langsam Schmelzwasser abgibt, macht die Neubildung unregelmäßig und konzentriert sie auf kurze Zeiträume. Höhere Temperaturen führen zudem zu mehr Verdunstung und längeren Wachstumsperioden, wodurch dem Boden zusätzlich Wasser entzogen wird.

Auch die Qualität des Grundwassers leidet. Steigende Temperaturen verändern chemische und biologische Prozesse, besonders in flachen Grundwasserschichten. Außerdem können Starkregenereignisse im Boden gelagerte Schadstoffe, wie Nitrate und Pestizide, schneller ins Grundwasser spülen.

## ► Maßnahmen zur Anpassung

Mit welchen Folgen für unser Grundwasser wir in Österreich durch den Klimawandel rechnen müssen, sieht sich der Klimastatusbericht 2025 im Detail an. Im Fokus stehen zudem gezielte Maßnahmen zur Anpassung, um

den Herausforderungen für unsere Wasserressourcen zu begegnen – von einer nachhaltigen Wasserbewirtschaftung, die auf wassersparende Technologien setzt und Übernutzung vermeidet, über den Schutz der Grundwasserqualität und Förderung der Grundwasserneubildung bis hin zu Monitoring und Forschung.

Der jährlich erscheinende Klimastatusbericht Österreich wird im Auftrag des Klima- und Energiefonds sowie aller neun Bundesländer durch das Climate Change Centre Austria (CCCA) in Zusammenarbeit mit der Geosphere Austria (GSA), der BOKU University und unter Mitwirkung weiterer Forschungseinrichtungen erstellt. Der Bericht für 2025 wird im Mai 2026 erscheinen. Alle bisherigen Berichte sind abrufbar unter:

[ccca.ac.at/wissenstransfer/klimastatusbericht](https://ccca.ac.at/wissenstransfer/klimastatusbericht)

**Autor**

**Johannes F. J. SCHWEIGER, MSc**  
Abt. 5 - Wasser, Klima u. Energie  
Referat Energie und Klimaschutz  
Amt der Burgenländischen  
Landesregierung

20-jähriges Jubiläum

# Aktionstag Schöpfung 2026

Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir die Ersten, die es besser machen!?” – für ein neues Miteinander“ findet am **Mittwoch, den 29. April 2026, von 9 bis 13 Uhr im BG/BRG/BORG Eisenstadt der Aktionstag Schöpfung statt. Um 18 Uhr beginnt eine Podiumsdiskussion mit namhaften Expert:innen – siehe rechte Seite ...**

Das Programm, das die veranstaltenden Institutionen anbieten: **Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane**

## Workshop: Gehört das da hin?

Müll in der Natur ist nicht nur unschön, sondern oft auch ungesund und gefährlich. Erfahrungen, Praxisbeispiele und gute Ideen rund um das Thema müllfreie Natur. Machen wir es gemeinsam (wieder) besser! Dauer: 2 UE (bei Schönwetter im Freien), für Schüler:innen ab 10 Jahren.

## Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt

### Filmvorführung: WALL E (2008)

Auf der müllbedeckten Erde räumt der Roboter WALL-E seit Jahrhunderten auf. Als die Drohne EVE nach Leben sucht, entspinnt sich eine wortlose, zarte Romanze. Der Film mahnt: Ohne Pflege verlieren wir unsere Heimat. Eine Geschichte über ökologische Verantwortung und die Sehnsucht nach jemandem, der unsere Schätze teilt. Mit Michael Bacher, Umweltbeauftragter der Diözese Eisenstadt.

## ÖKOLOG Burgenland

### Stationenbetrieb Jugend für Jugend

Infotische, Workshops & Präsentationen zu Umweltprojekten.

Es präsentieren: VS Eisenstadt, BG/BRG/BORG Eisenstadt – Gymn. Kurzweise, MS Mattersburg, BHAK/BHAS Mattersburg, VS Wimpassing, BG/BRG/BORG Oberpullendorf.

## Amt der Bgld. Landesregierung Referat Energie u. Klimaschutz

### Workshop: KlimaFieber – das verrückte Spiel rund ums Klima

Wissen, Teamgeist und Einfallskraft sind gefragt. Spielerisch erfahren die Schüler:innen, wie unser Klima funktioniert, wo Herausforderungen liegen und was wir selbst tun können, um unseren Planeten zu schützen.

## Kuratorium für Verkehrssicherheit

Workshops zu den Themen „Sicheres Rollern“; „Sicherheit auf 2 Rädern“ – Rad- und E-Scooterfahren mit Köpfchen; „Auf zum Kletterpark – aber wie?“ – Mobilitätsformen und ihre Vorteile.

## Naturschutzbund Burgenland Renaturierung – auch in der Stadt möglich?

Besichtigung einzelner Standorte und Flächen in Eisenstadt. Exkursionen unter Beteiligung der Stadtgemeinde Eisenstadt und Infostand.

## Burgenländische Landesumweltschutzbehörde Wasser ist Leben – Leben ohne Wasser?

Mit dem Landesumweltschutzbeauftragten des Burgenlands, Michael Graf.

## BIO AUSTRIA Burgenland Praktische Einblicke in die biologische Landwirtschaft

Hier wird Wissenswertes rund um die Bio-Landwirtschaft erklärt.

In den Stationen werden diese Themen den Teilnehmer:innen auf informative Art und Weise nähergebracht und so ergibt sich ein interessantes Programm. Pro Station stehen je nach Gruppengröße und Art des Moduls ein bis zwei Stunden zur Verfügung. Die Veranstaltung ist sowohl für Schulklassen als auch für Privatpersonen kostenlos zugänglich. Zusätzlich wird es vor Ort ein kleines Bio-Buffet geben – zur Verfügung gestellt von BIO AUSTRIA Burgenland.

## ANMELDUNG:

von 7. bis spätestens 24. April ausschließlich bei

Mag. Hermann Frühstück

Tel.: 0664 140 96 00

E-Mail: hermann.fruehstueck@schule.at



Land  
Burgenland



Eine Aktion von AUVA und KFV



# BirdExperience (BEX) 2026

23. – 26. April 2026, Nationalpark-Infozentrum Illmitz



Von 23. bis 26. April 2026 findet im Informationszentrum Illmitz des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel die BirdExperience (BEX) statt. Vier Tage lang dreht sich alles um Vogelbeobachtung, Naturerlebnis und Austausch – mit Angeboten für Einsteiger:innen und Profis sowie einem eigenen Kinderprogramm.

## ► Exkursionen, Vorträge und Workshops

Das Programm führt mitten in die Vogelwelt des Seewinkels: Exkursionen bringen die Teilnehmenden zu typischen Arten, wie Wiedehopf, Säbelschnäbler, Kaiseradler und Großtrappe.

Ergänzt wird das Wochenende durch praxisnahe Vorträge und Workshops – abwechslungsreich und für unterschiedliche Vorkenntnisse geeignet.

## ► Messe: Optik, Fotografie, Reisen und Schutzgebiete

Ein fixer Bestandteil der BEX ist die Fachmesse von 24. bis 26. April 2026, die erneut im großen Messezelt hinter dem Informationszentrum Illmitz stattfindet. Mehr als 20 Aussteller:innen präsentieren Neuheiten aus den Bereichen Beobachtungsoptik, Natur- und Tierfotografie, Reiseangebote sowie Vertreter:innen anderer Schutzgebiete und Nationalparks. Wer aktuelle Ferngläser, Spektive oder Foto-



Fotos: © Nationalpark Neusiedler See / S. Freiler

ausrüstung vergleichen und testen möchte, findet hier eine ideale Anlaufstelle.

## ► BEX BirdRace mit Update

Das beliebte BEX BirdRace erhält 2026 ein Update: Erstmals stehen 10 Stunden Wertungszeit zur Verfügung – damit bleibt deutlich mehr Spielraum für zusätzliche Arten und Beobachtungen in den Randzeiten. Termin: Samstag, 25. April. Weitere Infos: [birdrace.at](http://birdrace.at)

## ► Abendprogramm: BirdQuiz

Am Samstagabend, 25. April, sorgt das BirdQuiz für Spannung und Unterhaltung – mit hochwertigen Preisen, die unter den Teilnehmenden verlost werden.

## ► Lange Nacht der Forschung

Als Zusatzprogramm mit dem gewissen Etwas findet am Freitag, 24. April 2026, die Lange Nacht der Forschung im Nationalparkzentrum Illmitz statt. Ein Stationenbetrieb

rund um Forschung, Monitoring und Naturschutz gibt Einblicke hinter die Kulissen – mit Mitmach- und Informationsstationen sowie Programmpunkten im Gelände. An diesem Abend ist auch der Messebereich bis 21 Uhr geöffnet. Weitere Infos: [langenachtderforschung.at](http://langenachtderforschung.at)

## ► City Nature Challenge

Parallel zur BEX läuft von 24. bis 27. April 2026 die internationale City Nature Challenge im Rahmen von Citizen Science: Tiere, Pflanzen und Pilze werden per App dokumentiert und tragen zur Erfassung der Biodiversität bei. Ranger:innen sind an diesem Wochenende im Gelände unterwegs und stehen gerne unterstützend zur Verfügung. Den Abschluss bildet am Montag, 27. April 2026, eine ganztägige Fahrradtour in die Mexikopuszta im ungarischen Teil des Nationalparks. Infos unter: [inaturalist.org](http://inaturalist.org)

Fazit: Die BirdExperience 2026 ist ein ideales Wochenende für alle Naturbegeisterten – ob Birdwatching, Natur- und Wildtierfotografie oder einfach intensives Naturerleben im Nationalpark.

**Nationalpark  
Neusiedler See – Seewinkel**

7142 Illmitz, Hauswiese  
T +43 2175 3442

[office@npneusiedlersee.at](mailto:office@npneusiedlersee.at)  
[www.nationalparkneusiedlersee.at](http://www.nationalparkneusiedlersee.at)





NATIONALPARK  
NEUSIEDLER SEE  
SEEWINKEL



[www.NationalparkNeusiedlersee.at](http://www.NationalparkNeusiedlersee.at)

**PROGRAMM 23.-26. APRIL 2026**  
(Exkursionen, Vorträge, Workshops)

**MESSE 24.-26. APRIL 2026**

(Fernoptik, Fotografie, Schutzgebiete)

# Naturschutzbund Burgenland startet neues Projekt

## Netzwerk Trittsteinbiotope



Mit Unterstützung des Landschaftspflegefonds im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms startet der Naturschutzbund Burgenland das Projekt „Netzwerk Trittsteinbiotope im Burgenland“.

Trittsteinbiotope sind kleinflächige, über die Landschaft verteilte Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Wie „Trittsteine“ in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft ermöglichen sie es Arten, von einem größeren Lebensraum zum nächsten zu wandern, sich auszubreiten und den genetischen Austausch zwischen Populationen aufrechtzuerhalten.

Der Naturschutzbund Burgenland betreut dzt. rund 130 natur-schutzfachlich wertvolle Trittsteinbiotope – darunter Halbtrockenrasen, Mager- und Feuchtwiesen, Streuobstwiesen, Teiche, Wälder und Niedermoore. Die Pflege dieser Flächen wird durch Landesmittel sowie EU-Förderungen im Rahmen von ÖPUL unterstützt.

Im neuen Projekt wurden 20

Biotopschutzflächen ausgewählt, die sich im Besitz des Naturschutzbundes befinden oder von ihm gepachtet sind. In drei aufeinander abgestimmten Modulen werden vorhandene Daten überprüft, Pflegekonzepte weiterentwickelt und das Bewusstsein in der Bevölkerung – insbesondere bei Jugendlichen – für den Wert dieser Naturjuwelle gestärkt. In den kommenden Wochen beginnen die Kartierungen auf den einzelnen Flächen sowie Gespräche mit den Gemeinden.

Zu den ausgewählten Trittsteinbiotopen zählen u. a. die Halbtrockenrasen von Hornstein im Nordburgenland. Die Halbtrockenrasenhänge am steilen Terrassenabbruch zur Leithaniederung beherbergen viele seltene Pflanzenarten, wie Frühlings-Adonis, Großkuhschelle, Kleinen Klappertopf,



■ Äskulapnatter (oben), Steppenglockenblume (rechts) und Schwarze Küchenschelle (rechts, oben) sind nur drei von vielen seltenen Arten, die die Trittsteinbiotope des Naturschutzbunds Burgenland nutzen.



■ In den Trittsteinbiotopen Gmerk-Gatscher (unten), Hornstein (links) und Neckenmarkt (rechts oben) kommen unter anderem die Smaragdeidechse (links oben) und das Schachbrett (rechts) vor.

Fotos Seiten 14 + 15: © Helmut Höttinger, Josef Weinzettl, Klaus Michalek

Nickende Ringdistel oder auch die Schwarz-Kuhschelle.

Auch die Tierwelt ist artenreich: Neben zahlreichen Tagfaltern und Heuschrecken kommen hier u. a. Smaragd- und Zauneidechse sowie Äskulapnatter vor.

Ein weiteres Beispiel ist das Kalk-Halbtrockenrasen-Trittsteinbiotop in Neckenmarkt. Auf der rund zehn Hektar großen, vom Naturschutzbund gepachteten Fläche wurden bereits 71 Tagfalterarten nachgewiesen – einige davon kommen im Bezirk Oberpullendorf ausschließlich hier vor. Auch andere Insektengruppen werden wissenschaftlich untersucht. Unter den vielen Vogelarten ist im Frühjahr besonders der Gesang der Heidelerche charakteristisch. Die Pflanzenwelt ist ebenfalls außergewöhnlich vielfältig und umfasst u. a. Berg-Aster, Waldsteppen-Windröschen, Gewöhnlichen Fransenzian und Steppen-Glockenblume.

Zu den betreuten Flächen zählen außerdem die Halbtrocken-

rasen am Gmerk Gatscher in Rechnitz. Auf Kalkschiefer und Kalkphyllit haben sich hier artenreiche Pflanzengesellschaften mit seltenen Arten, wie z. B. Ähren-Blauweiderich, Bunt-Schwertlilie,



Diptam oder Schwarz-Küchenschelle, entwickelt. Auch die Insektenwelt ist bemerkenswert: Schwalbenschwanz, Segelfalter, Schachbrettfalter, Großer Waldportier und zahlreiche Heuschreckenarten finden hier geeignete Lebensräume. Mit über 30 nachgewiesenen Vogelarten ist auch die Avifauna besonders vielfältig.

**Autoren**

**Mag. Dr. Klaus MICHALEK**

**DI Dr. Helmut HÖTTINGER**

**DI Stefan WEISS**

**Naturschutzbund Burgenland**

A-7000 Eisenstadt

Esterhazystraße 15

T +43 664 84 53 047

[burgenland@naturschutzbund.at](mailto:burgenland@naturschutzbund.at)

[naturschutzbund-burgenland.at](http://naturschutzbund-burgenland.at)



# Neu gewählter Vorstand

Naturschutzbund Burgenland stellt sich neu auf



Der Naturschutzbund Burgenland hat einen neuen Vorstand! Zu Beginn dieses Jahres fand die konstituierende Sitzung statt.

## Obmann: Alois Lang

Seine Berufserfahrung an der Schnittstelle zwischen Naturschutz und Tourismus – als Regionalmanager, als IUCN-Koordinator für das Grüne Band Europa, in zahlreichen Ökotourismusprojekten und bis zur Pensionierung 2021 im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel – bringt Alois Lang vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutzbund ein.

## Obfrau: Mag. Elke Schmelzer

Als Zoologin mit Spezialgebiet Kleinsäuger bringt Elke Schmelzer fundiertes biologisches Fachwissen und jahrelange Erfahrung in der Abstimmung zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen bei Fragen des Lebensraum- und Artenschutzes ein. Ökopädagogik und Umweltbildung liegen ihr besonders am Herzen, und sie ist dem Bereich Naturvermittlung – auch in ihrer aktuellen Management-Position in der St. Martins Therme & Lodge – hauptberuflich treu geblieben.

## Kassier: Josef Schuh

Als Burgenländisches Naturschutzorgan hat Josef Schuh sehr viel Erfahrung in der Koordinierung unterschiedlicher Interessensgruppen. Diese Dialog- und Vermittlungsarbeit bringt er auch immer wieder speziell in den Themenfeldern Bibermanagement und Wildkatze ein. Neben Zahlen, Daten, Fakten ist ihm der Naturschutz draußen und die konkrete Arbeit im Gelände sehr wichtig.



■ Neuer Vorstand: J. Schuh, Schmelzer, K. Schuh, Preisinger, Lang (v. l. n. r.)

## Kassier-Stv.: Dietmar Iglar

Dietmar Iglar unterstützt den Naturschutzbund Burgenland schon sehr lange und weiß viel über die Entwicklung und den Werdegang des Vereins. Er ist Burgenländisches Naturschutzorgan und eng mit dem Naturschutz verbunden.

## Schriftführerin:

### Mag. Konstanze Schuh

Konstanze Schuh, ist Biologin und seit 2019 Burgenländisches Naturschutzorgan. Sie ist Expertin im Bereich der Produktion von Schwalben-Nisthilfen und veranstaltet Workshops an Schulen. Unterstützt den Naturschutzbund bei allen administrativen Herausforderungen.

## Schriftführerin-Stv.:

### Dipl.-Ing. Matthias Preisinger

Matthias Preisinger hat Forstwissenschaften an der BOKU studiert und ist Nationalpark-Ranger im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Naturschutz ist für ihn Leidenschaft und Berufung –

sein Engagement gilt besonders dem Projekt #naturfreikauf ([naturfreikauf.at](http://naturfreikauf.at)), das Flächen langfristig als wertvolle Lebensräume sichert. Durch seine Interessen und Erfahrungen in Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, Fischerei und Naturvermittlung kennt er unterschiedliche Perspektiven im Umgang mit der Natur und kann sich gut in die Sichtweisen anderer hineinversetzen.

**Prof. Hans Leitner** und **DI Stefan Weisz** stehen uns dankenswerter Weise als Rechnungsprüfer zur Seite. **Mag. Hermann Frühstück**, der langjährige ehemalige Obmann, ist dem Naturschutzbund Burgenland auch heute noch als Ehrenobmann eng verbunden.

Wir freuen uns auf eine konstruktive Zusammenarbeit und ein engagiertes neues Arbeitsjahr.

**Naturschutzbund Burgenland**  
7000 Eisenstadt, Esterhazystr. 15  
T +43 664 84 53 047  
[burgenland@naturschutzbund.at](mailto:burgenland@naturschutzbund.at)  
[naturschutzbund-burgenland.at](http://naturschutzbund-burgenland.at)



**BIO**

**liefert höchste Qualität,  
hat striktes Gentechnikverbot,  
ist Umwelt- und Klimaschutz,  
hält den Boden nachhaltig gesund,  
wird streng kontrolliert.**

*Wir schauen aufs Ganze.*  
**Bio, regional und sicher**

# Waldatlas mit 40 Fachkarten



Das kostenlose Geodatenportal [www.waldatlas.at](http://www.waldatlas.at) ist eine umfangreiche Sammlung von raumbezogenen Daten zu den Themen Wald, Naturgefahren und Biodiversität, bereitgestellt vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (BMLUK). Es handelt sich um Daten aus der öffentlichen Verwaltung sowie von renommierten Partnerinstitutionen.

Der Waldatlas ergänzt bestehende GIS-Systeme und Plattformen der Länder und anderer Stakeholder auf überregionaler Ebene.

Aktuell werden ca. 40 Fachkarten angeboten. Basiskarten (Topo-

grafische Karten, Orthofoto, Geologie, Open Street Map, Kataster) unterstützen als Hintergrundinformationen. Ziel ist ein rascher und transparenter Zugriff auf das Geodatenportfolio.

Den Usern stehen z. B. Werkzeuge zum Messen und Zeichnen, der Import und Export von Linien, Flächen und Punkten sowie ein Druckmodul zur Verfügung.

Zu regelmäßigen Stichtagen werden Updates und Aktualisierungen durchgeführt. In Ausbaustufen erfolgen laufend Weiterentwicklungen. Die letzte Neuerung beinhaltet eine 3D-Visualisierung.

In Zeiten der Digitalisierung spielt ein räumliches Informations- und Wissensinstrument eine essenzielle Rolle, um noch mehr Bewusstsein für die vielseitigen Ökosystemleistungen des Waldes in Österreich zu etablieren.

**Burgenländischer Forstverein**  
A-7000 Eisenstadt  
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9  
T +43 (0)2682 600-6562  
[office@forstverein.org](mailto:office@forstverein.org)  
[www.forstverein.org](http://www.forstverein.org)

■ *Beispiele von Kartendarstellungen des Waldatlas ([www.waldatlas.at](http://www.waldatlas.at)): Ausschnitt Baumhöhenkarte (unten); Ausschnitt Baumartenkarte in 2D (Mitte); Ausschnitt Baumartenkarte in 3D (oben)*

**Österreichische FORSTTAGUNG**  
28. - 29. MAI 2026 | STADTSCHLAINING

Der Burgenländische und der Österreichische Forstverein laden herzlich zur Österreichischen Forsttagung 2026 in die Friedensburg Schlaining ein.

Unter dem Tagungsthema **„Wald im Wandel“** rücken am 28. und 29. Mai die vielfältigen Veränderungen, mit denen unsere Wälder und die Waldbewirtschaftung konfrontiert sind, in den Mittelpunkt.

Interessante Vorträge und spannende Blitzlichter rund um das Tagungsthema, ein forstlicher Begegnungsabend und ansprechende Exkursionen bieten viel Gelegenheit zum fachlichen und gesellschaftlichen Austausch.

**Weitere Informationen und Anmeldung unter**  
[www.forstverein.at](http://www.forstverein.at)



# Baba, Beton! Gewinner ermittelt

## Kirchenplatz in Frankenu-Unterpullendorf wird entsiegelt



In Donnerskirchen wurde kürzlich der Sieger des von LH-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner initiierten Entsiegelungswettbewerbs „Baba, Beton!“ ausgezeichnet. Gewinner ist die Gemeinde Frankenu-Unterpullendorf, wo der Kirchenvorplatz weitgehend entsiegelt und begrünt wird. Das Land Burgenland fördert die Umsetzung mit bis zu 100.000 Euro. Der Start der Umsetzungsphase ist bereits für das Frühjahr 2026 geplant. „Wo heute noch Asphalt dominiert, entsteht morgen ein Ort der Begegnung mit Grünflächen und einem guten Mikroklima. Das Siegerprojekt zeigt vorbildhaft, wie viel Kraft in einer gut geplanten Idee steckt – und wie aus Betonflächen wieder lebendige Dorfplätze werden können“, betont Haider-Wallner.

„Besonders wichtig ist mir, dass hier ein lebendiger Ort der Begegnung entsteht – ein Platz, an dem Menschen aller Gene-



■ Der Kirchenvorplatz in Frankenu-Unterpullendorf wird entsiegelt. Foto: ORF

rationen zusammenkommen, um sich auszutauschen und Zeit miteinander zu verbringen“, hebt Paul Fercsak, Bürgermeister von Frankenu-Unterpullendorf hervor. Und Fercsak weiter: „Unsere Gemeinde möchte schon lange einen ersten bedeutenden Schritt zu Entsiegelung und Begrünung leisten – das ist der Start! So entstehen eine bessere Aufenthalts-

qualität und langfristige Klimasicherheit im Ort.“

Quelle  
Landesmedienservice  
Burgenland

Diözese Eisenstadt  
7000 Eisenstadt, St. Rochus-Str. 21  
T +43 (0) 2682 777-0  
office@martinus.at  
www.martinus.at



Foto: Landesmedienservice Burgenland

■ Siegerehrung Baba, Beton (v. l. n. r.): AL Erich Fazekas, Ersatz-GR<sup>in</sup> Alexandra Kröpfl, GR Philip Juranich, LH-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner, Bgm. Paul Fercsak, GR<sup>in</sup> Julia Fazekas, Manfred Csenar, OV Unterpullendorf Thomas Schreiner



Fotos: © ARGE Naturparke, NUP Landsee

■ links: VS Eberau – Kevin Baumgartner, Nora Horvath, Dagmar Gross, Sandra Theiler; rechts: NUP Landsee

# ELER-Projekt: Lernort Naturpark

## Natur als Klassenzimmer: Burgenland stärkt seine Naturparkschulen und Naturparkkindergärten.

Mit einem zweijährigen ELER-Projekt setzt die ARGE Naturparke Burgenland einen weiteren Meilenstein für nachhaltige Bildungsarbeit. Ziel ist es, die landesweite Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der mittlerweile 37 Naturparkschulen sowie 27 Naturparkkindergärten und -krippen in den sechs burgenländischen Naturparks von Nord bis Süd weiterhin zu stärken. Im Mittelpunkt steht dabei ein zukunftsweisender Ansatz: Lernen findet verstärkt draußen statt – mitten in der Natur.

Seit 2009 hat sich das burgen-

ländische Modell der Naturparkschulen österreichweit als Vorzeigeprojekt etabliert. Nun wird der Fokus noch stärker auf klima- und naturschutzrelevante Bildungsinhalte gelegt. Kinder sollen ökologische Zusammenhänge, Biodiversität und nachhaltiges Handeln nicht nur theoretisch kennenlernen, sondern unmittelbar erleben. Der regelmäßige Outdoor-Unterricht fördert Neugier, Verantwortungsbewusstsein und ein tiefes Verständnis für die regionalen Lebensräume.

Gemeinsam mit der Bildungsdirektion Burgenland und der Pädagogische Hochschule Burgenland werden Weiterbildungsprogramme, Vernetzungstreffen sowie Evaluierungs- und Rezertifizierungsprozesse umgesetzt. Pädagoginnen und Pädagogen erhalten praxisnahe Unterstützung, um innovative Unterrichtsformate im Freien professionell zu gestalten. Ergänzend werden Lehrmaterialien überarbeitet und neu aufgelegt.

Mit dem Projekt stärkt das Burgenland seine Vorreiterrolle in der naturnahen Bildungsarbeit und investiert nachhaltig in die nächste Generation. Kinder erleben die Natur als wertvollen Lern- und Lebensraum – und entwickeln

jene Kompetenzen, die für eine klimafreundliche und gesunde Zukunft entscheidend sind.

### Kontakt

**Dagmar GROSS**

ARGE Naturparke

Mobil: +43 (0) 676 870 42 48 79

dagmar.gross@

wirtschaftsagentur-burgenland.at

wirtschaftsagentur-burgenland.at

### Wirtschaftsagentur Burgenland GmbH

Schloss Jormannsdorf,

Schlossplatz 1

A-7431 Bad Tatzmannsdorf



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Kofinanziert von der Europäischen Union

# Ereignisreiche Zeit im Naturpark



## ► Projektstart Renaturierung

Ein neues Naturschutzprojekt steht im Naturpark Rosalia-Kogelberg in den Startlöchern: Nach dem erfolgreichen Abschluss von drei Renaturierungsprojekten wurde nun auch das vierte Folgeprojekt positiv genehmigt. Ziel des Projekts ist die Aufwertung ökologisch besonders wertvoller Sonderstandorte in den drei Naturparkgemeinden Marz, Loipersbach und Rohrbach.

Mit einer Laufzeit von zwei Jahren und einem Budget von ca. 40.000€ zielt das Projekt darauf ab, die Wirkung der bisherigen Erstrenaturierungsmaßnahmen langfristig abzusichern. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Eindämmung invasiver Neophyten, deren Ausbreitung in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat. Arten wie die Kanadische Goldrute, das Kanadische Berufkraut, die Robinie oder der Japanische Staudenknöterich sind mittlerweile auch im Natur-

parkgebiet präsent und stellen eine zunehmende Herausforderung für heimische Ökosysteme dar.

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert.

 **Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft**

## ► Tourismusstar 2026

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg ist mit seinem Interreg AT-HU Projekt „B-FREE Destination“



für den Tourismusstar 2026 in der Kategorie Inklusions-Tourismus-

initiative des Jahres nominiert! Die Nominierung würdigt unser Engagement für inklusive Angebote, barrierefreie Mobilität und grenzüberschreitende Zusammenarbeit – damit Natur für alle Menschen erlebbar ist.

**Interreg**  
AUSTRIA-HUNGARY



Co-funded by  
the European Union

**B-FREE Destination**  
A COMPETENT BORDER REGION



## ► Naturtouristisches Angebot

Neben Naturschutzprojekten und der Förderung inklusiver Erlebnisse widmet sich der Naturpark Rosalia-Kogelberg auch dem gezielten Ausbau seiner naturtouristischen Angebote. Ziel ist es, die einzigartige Landschaft und ihre Besonderheiten einem breiteren Publikum zugänglich zu machen und gleichzeitig die Wertschöpfung in der Region zu steigern.

Ganz nach dem Motto: Raus aus dem Alltag – rein ins Erlebnis!

**Naturpark Rosalia-Kogelberg**  
Naturparkbüro Schuhmühle  
Am Tauscherbach 1  
A-7022 Schattendorf  
Tel. +43 (0)676 3051917  
naturpark@rosalia-kogelberg.at  
rosalia-kogelberg.at

■ *Diese Projektfläche wird in den nächsten zwei Jahren von Neophyten befreit und umfassend renaturiert: Donatuskreuz in Marz*

Fotos: NUP Rosalia-Kogelberg bzw. NUP Rosalia-Kogelberg / A. Hafenscher

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land  
Burgenland

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Vielfältige Veranstaltungen



## ► Wandern und Radeln

Den Auftakt bilden traditionell die mittlerweile nicht mehr wegzudenkenden „Grenzenlosen Wanderungen“. Die beliebte Auftaktwanderung führt zum Dreiländereck und markiert den Start in eine Saison voller Naturerlebnisse. In nahezu wöchentlichem Rhythmus folgen weitere Touren mit abwechslungsreicher Streckenführung durch die beeindruckende Landschaft des Naturparks. Auch Radfahrer:innen kommen auf ihre Kosten – mehrere geführte Radtouren bieten Gelegenheit, die Region aktiv zu erkunden.

## ► Ziegentrekking & Co.

Geschichtsinteressierte dürfen sich ebenfalls auf spannende Angebote freuen: Rund um die Römerzeit und die historischen Ereignisse in Mogersdorf werden wieder informative Führungen und Veranstaltungen angeboten. Im Rahmen der Reihe „Aufblühen im Burgenland“ stehen zudem vielfältige Aktivitäten am Programm – vom Wandern und Radfahren über Paddeltouren bis hin zum

originellen Ziegentrekking, das Naturerlebnis mit tierischer Begleitung verbindet.

## ► Handwerk und Brauchtum

Ein besonderes Augenmerk gilt auch heuer wieder regionalem Handwerk und gelebtem Brauchtum. Unter dem Titel „Regionales in der Jost-Mühle“ werden traditionelle Techniken und Fertigkeiten vermittelt. Besucher:innen können sich etwa im Sensenmähen und Dengeln, Rechenmachen oder Besenbinden versuchen. Auch das Backen von Roggenbrot und Grammelpogatscherl, Korbflechten, Kranzbinden sowie die Herstellung von Wichteln stehen am Programm. Ergänzt wird das Angebot im Frühjahr durch zwei Pflanzenmärkte, die Gartenliebhaber:innen ansprechen.

## ► Mit dem Kanu auf der Raab

Mit 1. Mai starten zudem wieder die beliebten Kanufahrten auf der Raab. Um den Gästen höchste Sicherheit bieten zu können, absolvieren die Kanuguides bereits im April eine umfassende Weiterbildung im Paddelzentrum Rust. Der Kurs beinhaltet sowohl theoretische als auch praktische Einheiten, darunter die Auffrischung

der Paddeltechnik, Sicherheitsmaßnahmen, Bootsbeherrschung sowie das richtige Verhalten auf dem Wasser.

## ► GROWing Change

Auch auf internationaler Ebene ist der Naturpark aktiv: Im Rahmen des Projekts „GROWing-Change“ (SIAT00233) fand am 5. März in St. Martin an der Raab der grenzüberschreitende Workshop „Train the trainee“ statt. Projektpartner:innen sowie Stakeholder:innen waren eingeladen, die Ausbildungsinhalte für Klimaranger:innen und Junior Klimaranger:innen zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Nach Teilnahme am Workshop sind die Partnerorganisationen befähigt, eigenständig Klimaranger:innen und Junior Klimaranger:innen auszubilden. Diese werden künftig Führungen in KlimaGärten und KlimaParks anbieten und so das Bewusstsein für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung weiter stärken.

### Naturpark Raab

A-8383 St. Martin an der Raab

Hauptplatz 7

Telefon 0660 1171282

office@naturpark-raab.at

naturparkraab.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



■ Internationaler Workshop „Train the Trainee“ (li.); grenzenloses Wandern im Naturpark Raab (re.)

Fotos: NuP Raab

# Lebende Architektur im Garten



Am 27. Februar fand in der MS Kohfidisch ein praxisnaher Vortrag der Biodiversitätsexpertin Tina Vorstandlechner zum Thema „Bauen mit Weiden im naturnahen Garten“ statt, der zahlreiche Interessierte aus der Region anzog.

## ▶ Weiden als Baustoff

Weltweit gibt es rund 450 Weidenarten, etwa 32 davon kommen in Österreich vor. Sie wachsen bevorzugt an feuchten, lichten Standorten und zeichnen sich durch ihre starke Wurzelbildung sowie ihr hohes Ausschlagsvermögen aus. Diese Eigenschaften machen sie zu einem idealen Material für Bauweisen, bei denen lebende Pflanzen als Baustoff eingesetzt werden.

Im Garten lassen sich daraus vielfältige Bauwerke, wie Weidentunnel, Weidenzelte, Weidenlauben und Weidenzäune gestalten. Sie strukturieren den Garten, schaffen schattige Aufenthaltsräume und verbessern das Mikroklima. Diese lebenden Konstruktionen schaffen schattige Aufenthaltsräume, gliedern Gartenbereiche und fördern zugleich die Biodiversität. In Naturgärten, Schulhöfen oder Gemeinschaftsgärten bieten sie attraktive Spiel-, Lern- und Begegnungsräume.

## ▶ Tipps zum Nachbauen

Für Weidenbauwerke eignen sich Mandelweide, Korbweide und Purpurweide, da ihre langen, biegsamen Ruten gut anwachsen. Salweide, Bruchweide, Trauerweide, Lavendelweide und Schwarzweide hingegen sind wenig geeignet. Die Silberweide eignet sich aufgrund ihrer Wuchskraft nur für sehr große Bauwerke. Weidenruten werden in der frostfreien Vegetationsruhe geschnitten – also von Anfang November bis Mitte März. Damit die Schnittflächen nicht austrocknen, sollten die Ruten rasch verbaut und bis dahin unter Schnee oder im Wasser



■ Mit Weidenruten lassen sich im Garten phantasievolle Bauwerke errichten.

zwischengelagert werden. Für ein Weidentipi (ca. 2,5 m Ø) werden etwa 75 Ruten benötigt. Rund ein Drittel dient als stabile Steher (ca. 4 m lang, Ø 3 – 5 cm), der Rest zum Einflechten. Sie werden 30 – 40 cm tief, an trockenen Standorten bis 50 cm, in den Boden gesteckt.

## Naturpark in der Weinidylle

A-7546 Moschendorf  
Pinktaler Weinstraße 1  
Tel. +43 (0) 3324 6318  
office@weinidylle.at  
weinidylle.at



■ oben: Ein Vortrag über das Bauen mit Weiden im Garten in der Mittelschule Kohfidisch rief großes Interesse hervor. Fotos: NUP Weinidylle



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



# Besonderes Naturparkjubiläum



Am 16. Mai 2026 lädt der Naturpark zur großen 30-Jahr-Feier und begeht damit nicht nur drei Jahrzehnte engagierten Natur- und Landschaftsschutzes, sondern auch einen bedeutenden Meilenstein in seiner Entwicklung.

Gegründet 1996, steht der Naturpark seither für nachhaltige Regionalentwicklung, Umweltbildung und den behutsamen Umgang mit einer einzigartigen Kulturlandschaft rund um den Geschriebenstein. Über die Jahre ist er zu einem lebendigen Zentrum für Naturliebhaber:innen, Familien und Schulen geworden.

## ► Erweiterung auf sieben Gemeinden

Ein besonderer Höhepunkt der Feierlichkeiten wird die offizielle Erweiterung von vier auf sieben Naturparkgemeinden sein. Zwei Kindergärten und eine Volksschule werden in diesem Zuge auch zu Naturparkbildungseinrichtungen zertifiziert. Dieser Schritt unterstreicht die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Region und stärkt den gemeinsamen Einsatz für Biodiversität, sanften Tourismus und regionale Wertschöpfung. Mit der Vergrößerung wächst nicht nur das Schutzgebiet, sondern auch die Verantwortung und die Chance, Natur- und Lebensraum nachhaltig zu gestalten.

## ► Bühne frei für die Naturparkkinder

Ein weiterer Programmpunkt liegt den Organisator:innen besonders am Herzen: Kinder der Naturparkbildungseinrichtungen gestalten einen Auftritt und zeigen, wie lebendig und kreativ Umweltbildung sein kann. Sie sind es schließlich, die die Zukunft des Naturparks wesentlich mitgestalten – mit Neugier, Begeisterung und einem geschärften Bewusstsein für Natur und Umwelt.



■ Heute liegt ein Fokus auf dem Nachwuchs: Kiga Lockenhaus K. Palatin; N. Horvath PPH; NP Lockenhaus Obfrau G. Lackner; NP Obmann E. Kenyeri; LH-Stv. A. Haider-Wallner, Naturparkcluster Leitung E. Nuschy; ARGE Naturparke D. Gross mit PädagogInnen & Naturparkkids

Fotos: NUP Geschriebenstein

## ► Fest für die ganze Familie

Neben dem offiziellen Festakt erwartet die Besucher:innen ein buntes Rahmenprogramm:

- regionale Kulinarik und Naturparkschmankerl
- Mitmachstationen für Groß und Klein (basteln, klettern und bouldern, Bogen- und Blasrohrschießen, Kanufahren)
- Foto-Ausstellung

Die 30-Jahr-Feier verspricht damit nicht nur einen Rückblick auf drei erfolgreiche Jahrzehnte,

sondern auch einen Ausblick auf eine starke, gemeinsame Zukunft.

**Wo:** NaturArena Rechnitz (ehemals Vogelturmgelände hinter dem Badesee)

**Wann:** Samstag, 16. Mai 2026 ab 10:30 Uhr

**Naturpark  
Geschriebenstein-Ìrottkő**  
A-7471 Rechnitz, Hauptplatz 10  
T +43 (0) 3363 79202-35  
naturpark@rechnitz.at  
naturpark-geschriebenstein.at



Der Naturpark Geschriebenstein wurde vor 30 Jahren eröffnet (unten, v. l.: Bgm. Nuschy; Obmann E. Gager, Bgm. Saly; LH Stix; Dr. Pustja Gyula, Vize-Bgm. Oswald und LH-Stv. Jellasis).

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land  
Burgenland

**WIR leben Land**

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Umweltbildung trifft Artenschutz



Im Naturpark Landseer Berge werden im Laufe des Schuljahres in enger Kooperation mit den Naturpark-Volksschulen und -Kindergärten zahlreiche Bildungs- und Praxisprojekte umgesetzt. Ziel ist es, die Natur nicht nur zu beobachten, sondern aktiv zu erleben und mitzugestalten.

Mit dem Projekt „Förderung der Biodiversität und Erhalt von wertvollen Kulturlandschaften im Naturpark Landseer Berge“ wurde in den Naturparkgemeinden aktiv für den Schutz der Streuobstwiesen gesorgt. Insgesamt wurden 127 junge Obstbäume gepflanzt, um diese ökologisch wertvollen Lebensräume langfristig zu sichern und weiterzuentwickeln. Neben konkreten Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität bildet die Bewusstseinsbildung einen wesentlichen Schwerpunkt des Projekts. Durch gezielte Wissensvermittlung zu Artenvielfalt, Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung werden ökologische Zusammenhänge altersgerecht vermittelt und erfahrbar gemacht.

Am 16. Dezember 2025 besuchte LH-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner die Naturpark-Volksschule sowie den Naturpark-Kindergarten in Weingraben. Im Rahmen ihres Besuchs präsentierten die Kinder die im Jahr 2025 umgesetzten Naturpark-Projekte. Darüber hinaus wurden regionale Apfelsorten vorgestellt und gemeinsam verkostet, wodurch ein praxisnaher Zugang zu regionaler Sortenvielfalt geschaffen wurde.

Im Anschluss erfolgte eine Besichtigung der neu angelegten Streuobstwiese in der Nähe der Schule. Den Abschluss bildete das gemeinsame Pressen von frischem Apfelsaft: Die Äpfel wurden zerkleinert, gepresst und der selbst hergestellte Saft verkostet



■ oben: Gemeinsames Apfelsaftpressen mit LH-Stv.<sup>in</sup> Anja Haider-Wallner (hinten, Mitte) und Pädagoginnen und Kindern in Weingraben; unten: neu angelegte Streuobstwiese

Fotos: LMSB

– ein anschauliches Beispiel für die Verbindung von praktischer Tätigkeit, regionaler Wertschöpfung und Umweltbildung.

Haider-Wallner zeigte sich bei ihrem Besuch sichtlich begeistert: „Durch das Projekt wird Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung zu den Themen Artenvielfalt und Naturschutz geschaffen. Es ist besonders wichtig, schon bei

den Kleinsten anzusetzen, um auf Naturschutz, Wissen und nachhaltige Entwicklung zu setzen.“

**Naturpark Landseer Berge**  
A-7341 Markt St. Martin  
Kirchenplatz 6  
T + 43 (0) 2618 52118  
info@landseer-berge.at  
landseer-berge.at



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land  
Burgenland

**WIR leben Land**

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der  
Europäischen Union

# Circular Innovation Academy

## Kostenloser Kurs zum Thema Kreislaufwirtschaft

Im Interreg Central Europe Projekt *Smart Circuit* geht es darum, Unternehmen zu Themengebieten der Kreislaufwirtschaft zu schulen. Kreislaufwirtschaft ist ein wichtiger Faktor, um die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen. Daher sollte man die Ressourcennutzung schon bei der Planung der Produkte berücksichtigen.



Forschung

Wie kann man die Kreislaufwirtschaft in Unternehmen umsetzen? Welche Punkte muss man diesbezüglich beachten und welche Herausforderungen gibt es? Um solche und weitere Fragen zu beantworten, wurde ein kostenloser Online-Kurs im Interreg Central Europe Projekt *Smart Circuit* entwickelt.

Der Kurs ist für Einsteiger im Bereich Kreislaufwirtschaft gedacht und besteht aus insgesamt acht Modulen. Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos und beim Abschluss eines Moduls erhält man ein Zertifikat. Der Kurs ist auf Englisch.

Die acht Module des Kurses sind:

### 1. Grundlagen der digital gesteuerten Kreislaufwirtschaft:

Generelle Einleitung zur Kreislaufwirtschaft, Geschäftsmodelle im Bereich Kreislaufwirtschaft, Messung des Erfolgs, Herausforderungen und Trends.

**2. Die zirkuläre Wertschöpfungskette in der Fertigung:** Circular Design im Vergleich zu traditionellen Herstellungsmethoden; Müllverwertung & Energieeffizienz; De- & Remanufacturing.

**3. Digital Tools, IoT, & Technologien für die Kreislaufwirtschaft:** Sensoren und Datenanalyse, Digitale Zwillinge, Extended Reality, AI & Machine Learning, Mensch-Maschine Interaktion.

**4. Fokus auf Konstruktion:** Einblicke in die Baubranche und wie man hier Kreislaufwirtschaft umsetzen kann.

**5. Fokus auf Elektronik:** Einblicke in die Branche Elektronik und



100% ERNEUERBARE ENERGIEN



FAIRE UND GESUNDE ARBEIT



GESUNDE BÖDEN



SAUBERE LUFT



SAUBERES WASSER

Illustration: Tilo Müller (www.zukunft-selbermachen.de) - Lizenz: CC-BY-SA 4.0

### ■ Kreislaufwirtschaft wirkt sich auf wesentliche Parameter positiv aus.

wie man hier Kreislaufwirtschaft umsetzen kann.

**6. Fokus auf Textilien:** Einblicke in die Branche der Textilien und wie man hier Kreislaufwirtschaft umsetzen kann.

**7. Querschnitts-Tools in der Kreislaufwirtschaft:** Strategieentwicklung, Risikomanagement, Circular Design Thinking.

**8. Learning by Doing:** In diesem Modul lernt man, wie man die gelernten Inhalte in die Praxis umsetzen kann.

Jedes Modul besteht aus Lehrmaterialien, die in Form von Präsentationen aufgebaut sind. Nach Durchsicht der Lehrmaterialien hat man die Möglichkeit, einen Test zu absolvieren. Bei Erreichen von 80 % beim jeweiligen Test erhält man ein Zertifikat zum downloaden.

Bei Interesse können Sie sich gerne an folgenden Kontakt wenden:

**Thomas Kreamsner**  
thomas.kreamsner@hochschule-burgenland.at  
+435 7705 5468

Weitere Informationen zur Forschung Burgenland und zum Projekt *Smart Circuit* unter:

<https://forschung.hochschule-burgenland.at/>

**Forschung Burgenland GmbH**  
Campus 1  
7000 Eisenstadt



Co-funded by the European Union

SMART CIRCUIT

# VBNO-Pflegeaktion Thenau

## 15 Freiwillige im Naturschutzgebiet Thenauriegel am Werk



Ziel war es, in einem kleineren Bereich des ehemaligen Steinbruchs oberhalb von Breitenbrunn die Gebüsche/Stauden – hauptsächlich Hartriegel und Eschen – komplett zu entfernen, um damit die weitere Entwicklung gut beobachten zu können. Es wurde versucht, die Sträucher samt Wurzelballen und möglichen Ausläufern zu entfernen. Zum Einsatz kamen Hauen, Treepopper und ein Traktor mit Seilwinde. Durch die Seilwinde konnten alle stark

verwurzelten Eschen herausgerissen werden und auch starke Wurzelstöcke des Hartriegels konnten so gut entfernt werden. Die Hauen und die Treepopper waren vor allem bei kleineren und mittleren Wurzelstöcken sehr effizient.

Innerhalb von gut drei Stunden konnte der gesamte Bereich des bedeutenden Naturschutzgebiets am Südhang des Leithagebirges vollständig bearbeitet werden. Die Wurzelstöcke wurden fachgerecht entsorgt.

Im Vergleich zum reinen Zurückschneiden der Stockaus schläge, sollte durch diese Methode ein rasches Nachwachsen/Wiederaufkommen des Hartrie-

gels und der Eschen nachhaltig vermindert sein. Die Entwicklung der Vegetation im bearbeiteten Bereich wird in den kommenden Monaten beobachtet.

Danke an alle helfenden Hände, besonders an Thomas Bencsics (Initiative und Expertise) und Michael Kubasiewicz (Schutzgebietsbeauftragter und Seilwinde)!

**Autor**

**Arno CIMADOM**

Bezirksleiter VBNO EU

**Verein Burgenländischer  
Naturschutzorgane VBNO**

7000 Eisenstadt, Europaplatz 1  
office@naturschutzorgane-bgld.at

■ VOR Beginn der Arbeiten



■ NACH Abschluss der Arbeiten





■ Erkundungsbohrung vor Errichtung des HFB 3 in Neudörfel (links). Baueinteilungsbesprechung mit Bgm. Dieter Posch, Vertretern der Firmen Angers Söhne und Sirius, Mag. Hammer (Pieler ZT GmbH) und Vertretern des WLV (rechts).

# Neuer Horizontalfilterbrunnen

## ... am Brunnenfeld des WLV in Neudörfel errichtet



Die Brunnenanlagen Neudörfel verfügen über eine mögliche Gesamtentnahmemenge von 600 l/s und versorgen das Nordburgenland mit bis zu 60 % der erforderlichen Trinkwassermengen.

Die Anlage besteht im Wesentlichen aus zwei Horizontalfilterbrunnen. Der Horizontalfilterbrunnen Neudörfel 1 (HFB 1) wurde im Jahr 1962 in Betrieb genommen und hat eine mögliche Entnahmetiefe von 18 m unter Gelände. Der Horizontalfilterbrunnen Neudörfel 2 (HFB 2) wurde im Jahr 1972 in Betrieb genommen und hat eine mögliche Entnahmetiefe von 34 m unter Gelände.

Bei sehr tiefen Grundwasserständen, wie dies 2022/23 der Fall war, kann der Brunnen 1 aufgrund der geringeren Ausbautiefe nicht mehr gesichert betrieben werden. Um die zukünftige Trinkwasserversorgung langfristig und nachhaltig abzusichern, wurde daher seitens des WLVB die Errichtung eines neuen Horizontalfilterbrunnens, Neudörfel 3 (HFB 3), mit einer größeren Entnahmetiefe geplant.

Als erste detaillierte Erkundungsmaßnahme erfolgte die Abteufung von vier Erkundungsbohrungen im Bereich südlich des bestehenden Brunnengeländes. Auf

**Der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLVB) betreibt am Standort Neudörfel im Bezirk Mattersburg ein zwischen 1956 und 1972 errichtetes Brunnenfeld. Dort wird nun ein neuer Horizontalfilterbrunnen errichtet.**

Basis dieser Ergebnisse wurde die Ausarbeitung eines wasserrechtlichen Einreichprojekts sowie die Erstellung einer Ausschreibung für die Brunnenbauarbeiten gemeinsam mit dem Büro Pieler ZT GmbH durchgeführt. Aufgrund des sehr speziellen Brunnenbaus wurde ein komplexes Vergabeverfahren zur Eruiierung des geeignetsten Unternehmens und Bestbieters durchgeführt.

Der neue Horizontalfilterbrunnen wird nunmehr mittels eines Stahlbeton-Brunnenschachtes mit einem Innendurchmesser von 3,20 m über Tage hergestellt und mittels Ausbaggerung und einem Absenkverfahren im Brunnen-schacht auf ca. 42 m Tiefe abgesenkt. Bei Erreichen der Endtiefe wird der Brunnenschacht am Boden mit einer Betonplombe dicht abgeschlossen. Der Brunnenschacht kann nach dem Aus-pumpen für die weiteren Arbeiten begangen werden, um danach die waagrechten Bohrungen in einer Tiefe von ca. 40 m und mit Längen von bis zu 40 m radial-seitlich in den Grundwasserleiter herzustellen. In diese Bohrungen mit Über-schubrohr werden Edelstahlfilter-rohre mit einem Durchmesser von 290 mm eingebracht, der Ring-

raum mit Filterkies verfüllt und die Überschubrohre wieder gezogen.

Die Durchführung der Brunnenbauarbeiten erfolgt durch die Firmen Angers Söhne / Sirius-ES. Die Brunnenbauarbeiten haben im März 2026 begonnen und werden im Juni 2027 abgeschlossen sein.

Nach Fertigstellung dieser Bauarbeiten wird ein Brunnenhaus mit den erforderlichen messtechnischen Einrichtungen und der Brunnensteuerung errichtet und der Brunnen mit den entsprechenden Pumpen ausgerüstet. Für die Stromversorgung werden neue Stromleitungen verlegt und für den Anschluss zum bestehenden Leitungsnetz werden neue Wasserleitungen mit Durchmesser bis zu 500 mm verlegt. Die Inbetriebnahme des neuen Brunnens ist für das Frühjahr 2028 vorgesehen. Insgesamt sollen rund 4,8 Mio. Euro investiert werden. Die Errichtung des neuen Horizontalfilterbrunnens wird die Versorgung des Verbandsgebietes ausgehend vom Brunnenfeld Neudörfel auch bei tiefen Grundwasserspiegel-lagen für die nächsten 50 Jahre absichern.

**Wasserleitungsverband  
Nördliches Burgenland**  
[www.wasserleitungsverband.at](http://www.wasserleitungsverband.at)

## Kleine Kraftpakete mit großem Risiko Warum Batterien und Akkus nichts im Restmüll verloren haben

Ob in Fernbedienungen, Smartphones, E-Zigaretten, Spielzeugen oder Werkzeugen – Batterien und Lithium-Ionen-Akkus sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Doch bei der Entsorgung dieser kleinen Energiequellen passieren häufig gravierende Fehler, die nicht nur die Umwelt, sondern auch Menschen gefährden können.

### Falsche Entsorgung – eine unterschätzte Gefahr

Immer wieder landen Batterien und Akkus im Restmüll oder im Gelben Sack. Was viele nicht wissen: Diese Fehlwürfe können fatale Folgen haben. Vor allem Lithium-Ionen-Akkus – etwa aus Handys, E-Bikes oder tragbaren Lautsprechern – stellen ein enormes Brandrisiko dar. Bereits kleinste Beschädigungen, etwa durch mechanischen Druck in Müllpressen, können zu Kurzschlüssen führen. Das Ergebnis: Brände in Müllfahrzeugen, Sortieranlagen oder auf Deponien. Immer häufiger berichten Entsorgungsunternehmen von gefährlichen Zwischenfällen, bei denen Feuerwehreinsätze notwendig werden.



### Wertvolle Rohstoffe statt Schadstoffe

Neben dem Sicherheitsaspekt spielt auch der Umweltgedanke eine wichtige Rolle. Batterien enthalten wertvolle Metalle wie Zink, Eisen, Mangan, Nickel oder Lithium, die durch fachgerechtes Recycling wiederverwertet werden können. Werden sie hingegen falsch entsorgt, gelangen Schwermetalle und Elektrolyte in die Umwelt – mit potenziell schädlichen Folgen für Böden und Grundwasser.

### So funktioniert die richtige Entsorgung

Die gute Nachricht: Batterien und Akkus können in Österreich kostenlos und unkompliziert entsorgt werden. Hier die wichtigsten Möglichkeiten:

**Rückgabe im Handel:** Überall dort, wo Batterien verkauft werden, müssen Altbatterien auch zurückgenommen werden – unabhängig vom Kauf einer neuen Batterie.

**Abgabe bei kommunalen Sammelstellen:** Altstoffsammelzentren und Problemstoffsammelstellen nehmen Batterien und Akkus kostenlos entgegen.

**Sammelboxen in öffentlichen Einrichtungen:** Viele Gemeinden, Schulen oder Supermärkte bieten eigene Boxen zur Batterierückgabe an.

**Wichtig:** Auch defekte Geräte, in denen Akkus fix verbaut sind (z. B. elektrische Zahnbürsten oder Rasierer), dürfen nicht im Restmüll landen. Diese zählen zu den Elektroaltgeräten und müssen als solche gesammelt werden.

### Tipps für den Alltag

**Batterien sammeln und regelmäßig entsorgen:** Am besten in einem kindersicheren, feuerfesten Behälter.

**Pole abkleben:** Bei Lithium-Ionen-Akkus empfiehlt es sich, die Kontakte vor der Entsorgung mit Klebeband abzukleben, um Kurzschlüsse zu vermeiden.

**Verzicht auf Billigware:** Hochwertige Akkus halten länger und sind sicherer.

### Fazit

Die richtige Entsorgung von Batterien und Akkus ist ein kleiner Beitrag mit großer Wirkung. Sie schützt unsere Umwelt, verhindert gefährliche Brände und sichert wertvolle Rohstoffe für die Zukunft. Also bitte: Keine Energieverschwendung – weder im Alltag noch beim Recycling!

# Österreichischer Rad- und Fußverkehrsgipfel

## Aktive Mobilität verbindet



Die hochkarätig besetzte Fachkonferenz mit internationaler Beteiligung wird vom Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) im Rahmen der Initiative *klimaaktiv mobil* in Zusammenarbeit mit dem Land Burgenland im Rahmen des Projekts *PanActive* im Programm *Interreg VI-A Österreich-Ungarn* und der Landeshauptstadt Eisenstadt veranstaltet.

Erstmals werden Rad- und Fußverkehr gemeinsam in einer Fachkonferenz in den Mittelpunkt gestellt. Im Rahmen der dreitägigen Konferenz werden aktuelle Trends und Entwicklungen diskutiert, erfolgreiche Praxisbeispiele vorgestellt und Netzwerke geknüpft. Das Programm bietet themenspezifische Schwerpunkte zu Fußverkehr und Radverkehr sowie einen Konferenztag, an dem beide Themenbereiche gemeinsam betrachtet werden. Ein umfassendes Rahmenprogramm mit Exkursionen zeigen in der Praxis umgesetzte Maßnahmen. Ziel ist es, die Synergien zwischen den Themenbereichen Fuß- und Radverkehr in Österreich nachhaltig zu stärken und damit einen entscheidenden Beitrag zur Mobilitätswende zu leisten.

Besonders spannend ist der grenzüberschreitende Aspekt der Veranstaltung, die heuer unter dem Motto *Aktive Mobilität verbindet* steht. Exkursionen nach Ungarn zum Rad- und Fußverkehr sind geplant, wie auch eine eigene Programmsession zu ungarischen Projekten und Best-Practice Beispielen. Spannende

Von 9. bis 11. September 2026 findet in der Landeshauptstadt Eisenstadt erstmals eine gemeinsame Fachveranstaltung zum Fuß- und Radverkehr statt: Der 2. Österreichische Fußverkehrsgipfel und der 17. Österreichische Radgipfel werden in einem integrierten Format grenzüberschreitend abgehalten.

Keynote-Vorträge und interaktive Parallelsessions mit Fokus auf die österreichisch-ungarische Grenzregion finden ebenso statt.

Das Fachpublikum und alle interessierten Besucherinnen und Besucher sind sehr herzlich eingeladen, neben den spannenden Fachinhalten im Rahmen der Konferenz auch die Stadt Eisenstadt und das Burgenland in ihrer ganzen Vielfalt kennenzulernen – inklusive zahlreicher bereits umgesetzter Maßnahmen zur

Förderung aktiver Mobilität. Die Anmeldung zur Konferenz wird Ende April geöffnet.

**Mobilitätszentrale Burgenland**  
A-7000 Eisenstadt  
Fanny-Eibler-Gasse 6  
T +43 2682 21070  
office@b-mobil.info  
www.b-mobil.info  
www.klimaaktiv.at/  
rad-und-fussverkehrsgipfel-2026

## 2. Österreichischer Fußverkehrsgipfel

Aktive Mobilität verbindet



9.-11. Sept. 2026  
Kultur Kongress  
Zentrum  
Eisenstadt



## 17. Österreichischer Radgipfel

Bundesministerium  
Innovation, Mobilität  
und Infrastruktur

klimaaktiv

Land Burgenland

EISENSTADT  
LANDESHAUPTSTADT

Interreg  
AUSTRIA-HUNGARY

Co-funded by  
the European Union

PanActive  
A BETTER-CONNECTED BORDER REGION





burgenland  
die sonnenseite österreichs

LOSRADELN

WELLEN-  
REITEN

IM

WALD.



**Ein perfekter Start in die Bikesaison!** Rund um den Geschriebenstein bei Lockenhaus und Rechnitz wartet pures Mountainbike-Feeling mit dynamischen Lines, flowigen Jumps und jeder Menge Fahrspaß. Die Region bietet ideale Bedingungen für alle, die Natur, Action und sportliche Herausforderungen lieben. Und ab 2026 neu: Ein brandneuer Genuss-Hotspot direkt am Badestausee – ideal zum Chillen, Auftanken und Feiern eines gelungenen Ride-Days!

**Mehr auf [trails.burgenland.info](https://trails.burgenland.info)**

# Ollahaound aus dem Hianzenverein



## ► Großes Symposium „Land\_Leben“

Wo Wurzeln Kraft geben  
und Zukunft entsteht!  
Samstag, 11. April,  
9.30 – 15.30 Uhr

Nach Ostern findet jedes Jahr im Hianzenverein in Oberschützen ein großes Symposium statt – diesmal zum Thema „Leben auf dem Land“. Dieser Tag zeigt sich voller Impulse, Geschichten und Begegnungen – mit Keynote, Podium, regionaler Kulinarik und starken Stimmen aus der Region. Der thematische Bogen spannt sich von gesellschaftlichen Trends über Dialekt, Ehrenamt und Landwirtschaft bis hin zu Innovation, Energie und digitaler Zukunft: „Land\_Leben“ möchte zeigen, wie Tradition und Aufbruch zusammenfinden und steht für Haltung, Identität und Zukunft.

Keynote von Hannah Bruckner (BIO Austria, Landjugend, stv. Bundesvorsitzende). Mit Carina Laschober-Luif (Ltg.-Abg., Landwirtin), Matthias Amtmann (Milchbauer), Franz Grötschl (VS-Mitgl. von Boden\_Leben), Markus Holzschuster (Bio-Ackerbauer, Gastwirt, Agrar-Influencer) u. a. Moderation Walter Reiss.

## ► Konzert „Peter und der Wolf“ und andere Tiergeschichten

Sonntag, 19. April,  
Matinee 11 Uhr

Unter der Leitung von Gerlinde Sbardellati präsentiert das Holzbläserquintett Varié unterhaltsame musikalische Tiergeschichten von Sergej Prokofjew, Luciano Berio und Modest Mussorgsky. Gottfried Boisits erzählt die Geschichte von „Peter und der Wolf“ erstmals auf Hianzisch! Mit einer Bilderausstellung von Alexander Fülöp.

## ► Ümitza Väegl

von Hans Kroiss  
(Auszug aus dem Hianznbiachl  
2026 „Ollahaound Viechereien“)

*In des Neusiedlersees schilfpelziger Krause ist der hohe Mittag der Welt zuhause. Hier hat er Wohnung und Staat. Wenn die Reiher ihr Höhensteuer stellen, tritt er, dieweil ihn Frösche umgellen, in einer Wolke von Geist-Libellen, trägt in das sandige Bad.*

(Franz Werfel,  
Der Neusiedlersee)

Natürlich haben die alten Illmitzer die Vögel genau beobachtet und ihnen aufgrund ihres Verhaltens, Aussehens oder Habitats eigene mundartliche Namen gegeben. So etwa der Möwe, die als **Huazl** bezeichnet wird. Hochdeutsch Heinzel ist ein Diminutiv von Heinrich, das -ei- wird im Illmitzerischen vor einem Nasal zu -ua- wie bei Stua und Bua. Heinzel wurde auch etwas abwertend für einen Menschen niederen Standes verwendet, aber auch für die bäuerliche Schnitzbank, die **Huazlboung**. Die Holzhalterung dieses Gerätes gemahnt an den Kopf und den Schnabel einer Möwe.

Wenn die Sonne schon höher steht, steigt die erste Feldlerche jauchzend in den Himmel. **Learaechal** sagen die Illmitzer zu ihr, unterscheiden sie jedoch sehr genau von der Haubenlerche. Diese wird **Kotmini** genannt. Kot deswegen, weil sie oft an Wegrändern zu sehen ist und in Wasserpfützen auf Futtersuche ist. Mini ist der mundartliche Ausdruck für Mönch (siehe **Minihaof** für Mönchhof). Die Haube der Lerche erinnert an dessen Kapuze. Interessant ist auch der Name **Guissa** für den Großen Brachvogel. Der lange Schnabel des Vogels, der wie der Ausgießer einer Gießkanne aussieht, war wohl namengebend. Andere meinen, dass sein lauter Ruf einen Regenguss ankündigt.

**Saoundlafferl** werden die kleinen Limikolen-Arten genannt, und der Regenpfeifer heißt bei uns auch **Guitjerl** aufgrund seines markanten Rufes. **Giwitz** ist

der rufnachahmende Name für den Kiebitz. Es gibt aber noch einen Kiebitz, der mit dem Vogel nichts zu tun hat, und zwar den Eingucker und meist nicht unmittelbar beteiligten Besserwisser beim Kartenspiel. Das rotwelsche „kiebitschen“ für „beobachten, untersuchen“ stand für diesen oft schrägen Vogel Pate. Dieses Wort ist wiederum mit dem jiddischen „kewjus“ für „Sicherheit“ verwandt und führt etymologisch auch zu unseren Polizisten, den „Kiewerern“.

**Rohrspotz** wird der Drosselrohrsänger in Illmitz genannt. Seine geringe Größe, eben wie ein Spatz, verhalf dem zierlichen Vogel zu seinem Namen.

Nur wer seine Vogelwelt kennt und wohlwollend in die Ornis eintaucht, erfindet solch liebenswerte Namen für seine Mitgeschöpfe.

*Hianznbiachl 2026: um 18,- Euro  
im Hianzenverein zu beziehen*

Autorin

Mag.<sup>a</sup> Doris SEEL  
Geschäftsführerin

Hianzenverein

7432 Oberschützen, Hauptstr. 25  
T +43 3353/6160; F -20  
hianzen@hianzenverein.at  
www.hianzenverein.at



# WELTERBETAG

## 18. APRIL 2026

25 Jahre Welterbe  
Fertő-Neusiedler See



**INITIATIVE WELTERBE**

Fertő-Neusiedler See

Freilichtmuseum Wander Bertoni  
& Eiermuseum

*W. Bertoni*

Gritsch Mühle 1  
7092 Winden am See/Österreich



# BESSERE ENERGIE

Energieunabhängig und  
nachhaltig mit den  
Photovoltaikanlagen  
SonnenMax und  
SonnenMarie.



[burgenlandenergie.at/sonnenmax-marie](https://burgenlandenergie.at/sonnenmax-marie)

Österreichische Post AG  
MZ 20Z042104 M  
DIE SCHREIBMEISTER OG  
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld an der Leitha

*Retouren bitte an:*  
**DIE SCHREIBMEISTER OG**  
*Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha*